

Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Postgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinen- u. Friedrichstr.-Gde.

Telegraph-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Petitpaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Gde., Annoncen-Expedition „Invalidentand“ in Berlin, Hasenhein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N^o. 292.

Sonnabend den 12. Dezember 1896.

XIV. Jahrg.

Politische Tageschau.

Nach amtlichen Nachrichten über den Angriff auf das kaiserliche deutsche Konsulat in Laurengo Marquez, die gestern in Berlin eingegangen sind, hat sich der Vorfall wie folgt abgespielt: Am 8. d. Mts. nachmittags erfolgte gelegentlich einer Prozession durch eine große Zahl von Portugiesen, unter denen sich namentlich auch Eisenbahnbeamte befanden, ein Angriff gegen das Konsulatsgebäude. Es wurde nach dem Konsul Grafen Pfeil mit Steinen geworfen und ein Fenster zertrümmert. Der Anlaß war, daß zwei im Dienste des Konsulats stehende Neger mohamedanischer Konfession vor der Prozession die Mütze nicht abnahmen. Durch die Intervention portugiesischer Polizeibeamter wurde, wiewohl erst nach längerer Dauer des Tumults, die Ruhe wieder hergestellt. Der Konsul erbat die Unterstützung des Schiffes „Condor“ aus Port Natal. — Wie die „Köln. Ztg.“ erfährt, ist der Kreuzer „Condor“ bereits unterwegs, um die deutsche Flagge und die deutschen Interessen in Laurengo Marquez zu schützen.

In der italienischen Deputirtenkammer hat unter gespannter Aufmerksamkeit und häufigem Beifall des Hauses Schatzminister Luzzatti das Finanzprogramm vorgetragen. Der Minister kündigte u. a. Vorlagen an über die Revision der Steuer auf das bewegliche Vermögen, die Schaffung einer nationalen Arbeiter-Pensionskasse, einer Kreditkasse für Sizilien, ferner neue Bestimmungen über die Bank von Neapel und die Bank in Sizilien.

Nach einer Depesche von den Philippinen hat General Rios die Aufständischen geschlagen. Letztere verloren 143 Tote und zahlreiche Verwundete.

Nach der endgültig festgestellten Mitgliederliste des Repräsentantenhauses der Vereinigten Staaten von Nordamerika fest sich dieses aus 205 Republikanern, 137 Demokraten und 15 Volksparteilern zusammen. Hiervon sind 202 Anhänger des „gesunden Geldes“, 155 der freien Silberprägung, sodaß für „gesundes Geld“ eine Mehrheit von 47 Stimmen vorhanden ist.

Die Fahne des 61. preussischen Infanterie-Regiments im Invaliden-Dom zu Paris.

(4. Fortsetzung.)
Der Angriff.

Plötzlich vergessen einige Verteidiger der Fabrik, welche den Feind in so schöner Schutzweite sehen, das verabredete Zeichen; die Chassepots gehen fast von allein los und einige Schüsse fallen. Diese Hitzköpfe werden sofort zur Ordnung gerufen, und die Stille, welche dem Sturm vorhergeht, stellt sich wieder her. Indessen hat das Knallen die Aufmerksamkeit des Feindes auf sich gezogen, welcher es ohne Zweifel einigen zerstreuten und in die Fabrik geflüchteten Mobilgardien zuschrieb und einen leichten Fang dort zu machen glaubte; vielleicht beabsichtigte auch der preussische Führer, da man sich gerade in diesem Moment in der Richtung Bouilly heftig schlug und in Unkenntnis unserer starken Stellung, sich der Flüchtlinge in der Fabrik schnell zu bemächtigen, damit niemand in seinem Rücken war, wenn er einen Frontwechsel vornahm und die Verteidiger von Park und Schloß Bouilly von rückwärts angriff. Welchen Zweck er nun auch beabsichtigte, dies ist gewiß, daß er nicht zögerte, sofort den Befehl zum Vormarsch zu geben.

Während ungefähr die eine Hälfte der preussischen Truppen hinter der Chaussee bleibt, überschreitet die andere dieselbe in geschlossenen Reihen und geht in zwei Kolonnen gegen uns vor.

Diejenige, welche den linken Flügel bildet, sucht schnell die Straße nach Dijon wiederzugewinnen, während die andere, an ihrer

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Dezember 1896.

Seine Majestät der Kaiser, Allerhöchstwelscher mit Ihrer Majestät der Kaiserin gestern Abend gegen 11 $\frac{1}{2}$ Uhr aus Berlin im Neuen Palais wieder eintraf, hörte heute Vormittag von 9 Uhr ab den Vortrag des Staatssekretärs des Auswärtigen, Staatsministers Freiherrn Marschall v. Bieberstein und arbeitete, daran anschließend, mit dem stellvertretenden Chef des Militär-Kabinetts, Obersten von Villame. Am 1 Uhr hatte der Militär-Attache der hiesigen K. K. österreichisch-ungarischen Botschaft Major Fürst zu Schönburg-Sartenstein, Durchlaucht, die Ehre, von Seiner Majestät empfangen und zur Frühstückstafel gezogen zu werden. Nachmittags gedenken Ihre kaiserlichen Majestäten um 5 Uhr 40 Minuten von Wildpark nach Berlin zu fahren, hier der Vorstellung im königl. Opernhause beizuwohnen und im hiesigen königlichen Schloße zu übernachten.

Der Kaiser soll kürzlich in einem Gespräch mit dem Geh. Medizinalrath Professor Weber-Halle den lebhaften Wunsch geäußert haben, man möge mit geeigneten Vorschlägen zu gefühligen Bestimmungen über Behandlung und Unterbringung von Leprakranken unverzüglich hervortreten.

Die 2. Division des 1. Geschwaders — Divisionsschef Kontradmiraal Prinz Heinrich von Preußen — bestehend aus den Schiffen „König Wilhelm“, Flaggschiff, „Sachsen“, „Württemberg“ und „Wacht“, ist am 8. ds. Mts. in Kungsholmska bei Gothenburg-Schweden angekommen und beabsichtigt, am 12. d. M. wieder nach Kiel in See zu gehen.

Prinz Heinrich beabsichtigt sein Gut Hemmelmarck auf zehn Jahre zu verpachten.

Die Taufe des neugeborenen Sohnes des Prinzen Friedrich August von Sachsen hat heute in Dresden stattgefunden. Der Prinz erhielt die Namen Ernst Heinrich.

Auch Regierungsrath Dr. Bumiller, der Adjutant des Herrn v. Wissmann, ist aus dem Kolonialdienst ausgeschieden und beabsichtigt, in Berlin ständige Wohnung zu nehmen.

Zur Beihilfung an der am 12. ds. stattfindenden Zusammenkunft von Vertretern der größeren preussischen Polizeiverwaltungen zur Verathung der Einführung der Vertikonschen Gliedmessungen sind bisher 30 preussische

Tete die Fahne, deren wehende Falten sofort alle Blicke auf sich zogen, schnell nach rechts ausbiegt und eine Umgehung vorzuziehen scheint, um uns einzuschließen und unseren Rückzug abzuschneiden.

Die deutschen Soldaten machen, das Gewehr in der Rechten, große Schritte wie Menschen, die es eilig haben, um die Fabrik herumzukommen, aber mit so wenig Vorsicht, daß es augenscheinlich ist, dieselben haben keine Ahnung von der Gefahr, welche sie bedroht; der preussische Führer würde sicher, wenn er den geringsten Zweifel gehabt hätte, einige Leute zum Rundschaffen vorgehen lassen, anstatt seine Fahne einer Gefahr auszuweisen. (Premierlieutenant Weise war kurzzeitig und hatte leider das Mitgehen der Fahnen-Sektion ganz übersehen. Ann. d. Ueberf.)

Feuer!

Die Verteidiger der Fabrik erwarten, das Gewehr an der Schulter, den Finger am Abzug, nur das Kommando, um das Feuer zu beginnen. Man läßt den Feind auf ungefähr 80 Meter herankommen, als plötzlich eine erschreckliche Salve ertönt und sich von da ab ein nach Gutdünken, aber mit Schnelligkeit und Genauigkeit abgegebenes Feuer fortsetzt; kein Schuß wird abgegeben ohne auf einen Menschen in der Kolonne zu zielen; das Kleingewehrfeuer raselt mit Wuth, es ist so stark und unaufhörlich, daß man schwören möchte, das schreckliche Wirbeln von hundert Tambours zu hören. Es offenbart sich der in unserem Herzen sitzende Haß gegen die Feinde des Vaterlandes und, sagen wir es nur, es sieht ein jeder ein, daß die

und einige nichtpreussische Polizeibehörden angemeldet.

Die Wahlprüfungscommission des Reichstages erklärte die Wahl des Abg. von Dziembowski-Meseritz für gültig.

Dem Reichstage sind mehrere Anträge von sozialdemokratischen Abgeordneten zur Justiznovelle zugegangen, darunter auch Anträge auf Aufhebung des § 53 (Zeugenvernehmung öffentlicher Beamten) und des § 69 (Zeugniskwang).

Die Reichstagsersatzwahl im zweiten badischen Wahlkreise Donaueschingen für den verstorbenen Fürsten von Fürstenberg findet am 28. Januar statt.

Die städtische Schuldeputation in Berlin hat die Gewährung von 10 000 Mk. zur Ausschmückung der Schulräume zur Centenariesfeier des Geburtstages Kaiser Wilhelms I. beantragt.

Der bekannte sozialistische Agitator, der frühere Theologe Theodor v. Wächter, ist nach dem „Lok.-Anz.“ in Zürich wegen Sittlichkeitsvergehens verhaftet worden.

Dresden, 10. Dezember. Es wird hier in Verbindung mit dem Polytechnikum die Errichtung einer höheren Handelsakademie zur Ausbildung von Fachlehrern geplant. Die Handelskammer unterstützt dieses Projekt.

Ausstand der Hafnarbeiter.

Hamburg, 10. Dezember. Nach einer Privatstatistik liegen im Hafen etwa 250 Seeschiffe, darunter etwa 150 Dampfer. Auf 140 Schiffen wird gearbeitet. Der Sekretär einer englischen Arbeitsbörse hat den Arbeitgebern angeboten, 2000 Dockarbeiter herüberzubringen, dieselben zu verpflegen und für ihre Unterkunft zu sorgen.

Zum Prozeß Leckert-Lühow.

Die „Hamb. Nachr.“ bezeichnen es in einer Besprechung des Prozesses Leckert-Lühow erneuert als ein Gebot der Gerechtigkeit, daß kein Mittel, auch kein außergerichtliches, unangewendet bleibe, um festzustellen, ob Herr v. Tausch Hintermänner gehabt habe oder nicht und wenn ja, wer dieselben gewesen seien. „Denn in einem Theil der Presse ist bereits ganz bestimmt Verdacht nach verschiedenen Seiten hin geäußert worden. So schreibt die „Kölnische Zeitung“ unter der Ueberschrift: „Gemeingefährliche

wilden Schreie dieser Pommern für uns schreckliche Drohungen sind und daß die Stunde gekommen ist, zu siegen oder zu sterben.

Die Wirkung unserer ersten Salve ist wirklich erschreckend, wie der Senfentrieb eines kräftigen Schnitters; drei Reihen Menschen stürzen auf- und übereinander, die Fahne ist von einem Haufen von Leichen verschlungen und ist, im Gegensatz zu allem, was hierüber gesagt worden, bis zu dem Moment nicht wieder aufgerichtet worden (Vgl. unsere einleitenden Bemerkungen), wo der Jäger vom Mont-Blanc, Curtat, kam, um sie aufzuheben. Ich bestätige dies, da ich es gesehen habe und so stand, daß ich alles sehen konnte. (?)

Die Preußen machen unterdessen die energichsten Versuche, um ihre Fahne wiederzugewinnen; nachdem der erste Augenblick der Bestürzung vorbei ist, laufen einige nach der Chaussee zurück, aber die anderen stürzen, Wuthschreie ausstoßend, mit Todesverachtung vor, eröffnen ein mehr erregtes als wirksames Feuer, und einer von ihnen gelangt sogar bis zu der kleinen Pforte der Fabrik, wo er von einem Franktireur getödtet wird, welcher sich über die Umfassungsmauer beugt und ihm eins auf das Gehirn brennt. Die Genauigkeit unseres Schießens macht diese kriegerische Begierde zu Schanden, ihr Wuth machte den Kampf nur mörderischer; diejenigen, welche hinter der Chaussee geblieben sind, stürzen vergebens zur Unterstützung ihrer Kameraden vor, aber — in dem Maße wie sie vorgehen, so fallen sie, so werden sie niedergeschmettert.

Auf der Straße ist der Kampf weniger

„Intriquanten“: „Herr v. Tausch stehe unter dem Verdacht, seit dem Amtsantritt Caprivis die Intrigen gegen den Kaiser, Caprivi, Marschall, Boetticher geleitet zu haben; er dürfte dabei ein Werkzeug in der Hand eines gewichtigen Hintermannes sein; die Vermuthung läge nahe, daß derselbe in einer der frondirenden Gruppen zu suchen sei; es würde zur Aufdeckung des gemeingefährlichen Intriquennezes beitragen, wenn man öffentlich feststellen könnte, zu welcher der frondirenden Gruppen dieser Herr gehöre.“ Wir theilen letztere Auffassung des Kölnischen Blattes vollkommen und haben den dringenden Wunsch, daß nichts verabsäumt wird, um den Schuldigen, wenn ein solcher wirklich vorhanden ist, zu ermitteln und zur Verantwortung zu ziehen, grundlos oder böswillig Verdächtige aber zu entlasten.“

In der Wohnung des verhafteten Kriminal-Kommissarius v. Tausch fand gestern im Beisein des Oberstaatsanwalts Drescher eine Hausdurchsuchung nach kompromittirenden Schriften statt. — Der Verteidiger v. Lühows erhob Beschwerde gegen den wegen Urkundenfälschung erlassenen Haftbefehl, nachdem in der Hauptverhandlung die Entstehung der gefälschten Urquinte in weniger belastender Weise aufgeklärt worden sei.

Der „Reichsanz.“ ist zu der Erklärung ermächtigt, daß die gegen hochgestellte Personen gerichteten Treiberereien bereits im Kronrathe in Hubertusstock am 7. Oktober zur Sprache gekommen seien. Auf den Vortrag hin, daß als der Verfasser des bekannten Artikels der „Welt am Montag“ ein Agent der politischen Polizei namens v. Lühow ermittelt sei, habe der Kaiser schon damals beschlossen, die Angelegenheit streng zu untersuchen und nach allen Richtungen klar zu stellen.

Ein Stimmungsbild über die letzte Sitzung in dem Senationsprozesse ist in der „Frankfurter Zeitung“ zu finden. Das genannte Blatt schreibt: Man kann sich schwer vorstellen, mit welcher Aufregung heute nicht nur von den zu Hunderten im Gerichtsgebäude Angesammelten und nicht nur in den politischen Kreisen, sondern man kann wirklich sagen: in der ganzen Bevölkerung, vom Portier bis zum Minister, die zur Katastrophe drängende Entwicklung des großen Prozesses

heftig, und der Feind wird hier nach lebhaftem Feuer durch einen kräftigen Bajonnettangriff geworfen. Um die Fahne herum merkt man nichts ähnliches, man empfindet, daß hier der Kampf auf das äußerste gestiegen ist. Seit einem Augenblick läßt die preussische Artillerie, nachdem sie soeben zwei in der Nähe von uns auf der Straße befindliche Geschütze zum Schweigen gebracht hat, einen Hagel von Geschossen auf uns niedersausen, welcher die Schornsteine umwirft, die Dächer durchdringt, in den Häusern und den Höfen explodirt und ein wie Donnererschläge betäubendes Krachen hervorruft.

(Vor dem Verlust der Fahne ist die Fabrik nicht von der Artillerie beschossen worden. Der Bataillonsführer Premierlieutenant Luchs, hätte sich sagen sollen, daß ein Angriff auf das Fabrikgebäude ohne Vorbereitung durch Artillerie unmöglich war. Ricciotti Garibaldi hat oft erzählt, das Kleingewehrfeuer war auf beiden Seiten so heftig, daß er nicht gezweifelt habe, sie hätten von dieser Seite Granatfeuer bekommen. Erst als die Reste der 5. Kompanie zurückgingen, meldete Premierlieutenant Luchs dem General von Kettler, daß er ohne Artillerie die Fabrik nicht nehmen könnte. Die beiden preussischen Feldbatterien beschossen darauf das Fabrikgebäude kurze Zeit ohne Erfolg und mußten ihr Feuer aus Mangel an Munition einstellen. Ann. d. Ueberf.)

Aber warum diesen von Blut gerötheten Schnee, die Klagen der Verwundeten, die Wuthschreie der Kämpfenden beschreiben! All diese Menschen schwanken in weißen Rauch gehüllt, zwischen Feuer und Leichen vor unseren Augen hin und her.

(Fortsetzung folgt.)

verfolgt worden ist, der auf den Namen Leckert-Lützow geht. Ein starkes Aufgebot von Schutzleuten war notwendig, um den Andrang zum Gerichtssaal fernzuhalten. Der gestern bereits vom Amte suspendierte Herr v. Tausch war seitdem bei Tag und Nacht polizeilich in seiner Wohnung überwacht und wurde auf der Fahrt nach dem Gerichtsgebäude und im Gebäude selbst ebenfalls polizeilich beobachtet. Der vielgenannte Vot-schaffer Graf Philipp Eulenburg, der selbst seine Vernehmung gewünscht hat, ist eine vornehme sympathische Erscheinung. Besonders eindrucksvoll war, als er mit gehobener Stimme, nicht ohne Pathos, unter Hinweis auf seinen Eid die Versicherung abgab, er habe nie an einer politischen Intrigue theilgenommen und werde es nie thun. Das machte einen überzeugenden Eindruck. Ein Widerspruch zwischen den Äußerungen des Herrn Grafen und des Herrn v. Tausch besteht darin, daß Tausch versichert, der Graf habe ihm beim Abschied in Abbazia gesagt, wenn er einmal interessante Dinge erfahre, solle er sie ihm mittheilen, während nach der Aussage des Grafen Philipp Eulenburg er ihm das in Abbazia und nur mit Bezug auf etwaige Vorgänge während der dortigen Anwesenheit des Kaisers gesagt habe. Es ist vielleicht für das weitere Schicksal des jetzt angeklagten Herrn v. Tausch von Bedeutung, daß der Staatsanwalt einen Beweisanspruch des Vertheidigers Lubszinski abschneidet, der offenbar auf Material gestützt, fragte, ob Tausch nicht auch Nachrichten über ein Krebsleiden des Kaisers in die Presse lancirt habe. Immer enger zog sich in den kurzen Fragen des Staatsanwalts und durch das Eingreifen des Staatssekretärs v. Marschall das Verhängniß über Tausch zusammen, man ahnte, daß die Katastrophe unmittelbar bevorstand, als der Staatsanwalt immer energischer um präzise Antwort bat und Ausflüchte nicht mehr gelten ließ. Haben Sie Ihrem Vor-gesetzten von dem Brief an den Grafen Eulenburg Mittheilung gemacht? Nein! Haben Sie von der gefälschten Quittung des Kufusch Mittheilung gemacht? Nein! Haben Sie selbst erzählt und verbreitet, daß Leckert im Auswärtigen Amt verkehre? Zögernd kam das verhängnißvolle Nein heraus. Wieder, wie schon bei der Vernehmung des Grafen Eulenburg veranlaßte der Staats-anwalt, daß der Zeuge Tausch ins Zeugen-zimmer abtreten mußte. Er selbst schloß hinter ihm die Thür, blieb an ihr stehen und überzeugte sich, daß Tausch nicht horchen konnte. Während der Chefredakteur Dr. Levysohn die vernichtende Aussage machte, das war der Moment der höchsten Spannung, und während der Gerichtshof nun über die Verhaftung des Tausch beschloß, da übte das Publikum selbst ein freiwilliges Wächteramt, daß niemand den Saal verließ und etwa dem Tausch Mittheilung von den Aussagen Levysohns machte. Der Oberstaatsanwalt selber ging auf den Korridor und überwachte die Hereinführung des Tausch. Als nun der Gerichtshof seine Verhaftung verkündete, war der Mann kaum mehr erschüttert. Noch einmal beherrschte er unter Berufung auf Gott, daß er die Wahrheit gesagt! Mit herrlicher Kopfbewegung wies er den Gerichtsdiener ab, der ihn abführte, und schritt ihm selbst voraus. Es gab nicht einen im ganzen Saal, der in diesem Augenblick nicht Genußnahme empfand, wie man sie empfindet, wenn die Gerechtigkeit zur Geltung kommt. Die Geliebte des Lützow, eine junge, schöne Person, schilderte dann, wie ihr Freund sich vergeblich bemüht hat, sich aus den Schlingen des Tausch zu befreien, von dem er nicht nur materiell abhing.

Leber v. Tausch schreibt der „Hannoversche Courrier“: Thatsache ist, daß v. Tausch sich seit Jahren bemühte, in derselben Weise, wie er sich dem Journalisten Stärk näherte, noch andere Journalisten, speziell Ausländer, denen er mit Ausweisung drohen konnte, in seine Reize zu ziehen. Besonders bemerkenswerth ist das seltsame Versteckenspielen, welches v. Tausch noch in den letzten Tagen während der Gerichtsverhandlung getrieben.

Ein Nachspiel zum Leckert-Prozeß stellt die „Frankf. Ztg.“ in Aussicht. Es sei nicht ausgeschlossen, sagt sie, daß auch noch gegen ein bekanntes agrarisches Blatt, das die Angriffe gegen das Auswärtige Amt bis in die letzte Zeit fortgesetzt habe, Klage erhoben werde, und zwar wegen der Artikel über den unterbliebenen Zarenbesuch in Friedrichsruh.

Der Oberstaatsanwalt Drescher hat gestern auch eine Konferenz mit dem Justizminister Schönstedt und dem Kriegsminister v. Gölzler gehabt.

Daß v. Tausch bei seiner Verhaftung gesagt habe, jetzt werde er nichts verschweigen, ist nach dem Berliner Korrespondenten des „Hann. Cour.“ erfunden, da er nichts dera-artiges gesagt habe, wenigstens nicht im Gerichtssaal.

Erst vor kurzem erfolgte die Verleihung des Rothen Adlerordens mit der Krone an v. Tausch. Der Antrag muß nach den „Berl. N. Nachr.“ in der Umgebung des Monarchen seinen Ursprung und seine Befür-wortung gehabt haben, jedenfalls ist die Verleihung zu einer Zeit erfolgt, als der Kon-sult des Auswärtigen Amtes mit der politi-schen Polizei schon nahe vor der Krisis stand und dürfte nicht wenig zu dem Entschlusse der obersten Reichsbehörde beigetragen haben, die Sache endgiltig und öffentlich zum Aus-trag zu bringen.

Das agrarische Blatt, gegen welches ein Ermittlungsverfahren eingeleitet ist, ist die „Bank- und Handelsztg.“, welche behauptet hatte, Bismarck sei zu den Entschlüssen in den „Hamburger Nachrichten“ veranlaßt worden, weil hohe Stellen den Zaren von dem geplanten Besuch in Friedrichsruh abgerathen hätten. Ein Redakteur des Blattes ist bereits verhört, hat sich aber geweigert, den Namen des Autors zu nennen.

Provinzialnachrichten.

Culm, 10. Dezember. (Der Lehrerverein der „Culmer Stadtniederung“) hielt gestern in Gr. Linau eine Generalversammlung ab, in welcher der alte Vorstand einstimmig wiedergewählt wurde. Lehrer Grams wurde als Delegirter für die noch vor Weihnachten stattfindende Provinzial-versammlung behufs Stellungnahme zum neuen Lehrerdotationsgesetze gewählt.

Culm, 10. Dezember. (Prämierung.) Auf der 26. Allgemeinen Geflügelausstellung der Cypria zu Berlin, welche vom 4.-7. Dezember stattfand, hat Kaufmann Gustav Rathke von hier vier der höchsten Preise für ausgestellte Culmer Altstämmer Tauben erhalten.

Strasburg, 10. Dezember. (Der Kirche- und Pfarrort) der Ende 1891 errichteten evangelischen Kirchengemeinde Gonal, Diözese Strasburg, ist von Gonal nach Kl. Konrad verlegt worden.

Graudenz, 10. Dezember. (Hausjuchung.) Auf Antrag der Staatsanwaltschaft hat die Polizei in der Redaktion der „Gaz. Grudz.“ eine Haus-juchung vorgenommen. Man suchte die Nr. 133 des Blattes, ebenso die Manuskripte eines in dieser Nummer enthaltenen Artikels, in welchem ein Vergehen gegen den § 30 des Strafgesetzbuchs, betreffend die Verheugung verschiedener Gesell-schaftsclassen gegeneinander, erblickt wurde. Die beiden Redakteure Kulerski und Nutkowski sind zu Sonnabend vor den Untersuchungsrichter geladen worden.

Rehlf, 9. Dezember. (Eiserne Hochzeit.) Am Freitag feierte das kriechende Ehepaar in Budzin seine eiserne Hochzeit (65 Jahre verheiratet). Der Mann ist 1810 und die Frau 1811 geboren.

Danzig, 9. Dezember. (Konferenz.) Gestern Mittag tagte in dem Oberpräsidium unter dem Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten Dr. v. Gölzer eine Konferenz, die sich mit einer Regelung der Schonzeiten in den Gewässern Westpreußens und Pommerns (letzteres theilweise) beschäftigte. An der Konferenz nahmen Theil Regierungsrath Dr. Wiestrich von Wüschau, Regierungspräsident von Solwek, Regierungsassessor von Heßling, Regierungspräsident von Dorn, Regierungsassessor Hapke, beide aus Marienwerder, Regierungs-assessor von Wedell-Barlow als Vertreter der Regierung Köslin, Erster Bürgermeister Delbrück, Dr. Seligo als Vorsitzender und Geschäftsführer des westpreussischen Fischereivereins und Melio-rations-Baurath Jahl. Das Ergebnis der gestrigen Besprechungen wird demnächst höheren Ortes unterbreitet werden.

Allenstein, 9. Dezember. (Zweite katholische Kirche.) Da die hiesige katholische Kirche, trotz ihrer bedeutenden Größe, sich für die zahlreiche katholische Gemeinde als zu klein erwiesen hat, ist der Bau einer zweiten katholischen Kirche auf dem alten Friedhof beschlossen worden.

Allenstein, 9. Dezember. (Die Explosion im Kaufmann Schönberg'schen Geschäftshause) bildete am heutigen Tage den Gegenstand der Verhandlung vor der hiesigen Strafkammer. Angeklagt waren der Kaufmann Hermann Schönberg und der frühere Kaufmannslehrling Paul Angstein aus Gr. Cronau bei Allenstein wegen fahrlässiger Zerstörung eines Gebäudes, fahrlässiger Tödtung und Körperverletzung, außerdem Sch. noch wegen Uebertretung des Paragraphen 367 c. Am 1. September früh 8 Uhr begab sich der bei Schöne-berg als Lehrling thätige Hans in den Geschäfts-feller, um zur Vertheilung von Hoffmannstropfen Schwefeläther zu holen. Hierbei zerichlung der mit genanntem Aether gefüllte Ballon und aus diesem ergoß sich die Flüssigkeit auf den Keller-boden. Hans wollte nun aus dem Keller hinaus, begegnete am Ausgang desselben dem Lehrling Angstein, welcher nach dem Keller wollte; dieser rief den Schwefeläther und erfuhr von Hans, daß dieser seinen Kermel mit Schwefeläther be-gossen habe. Angstein zog, obgleich er gewarnt wurde, aus der Tasche eine Zündholzschachtel, steckte ein Stöckchen an, darauf ein furchtbarer Knall, der die ganze Stadt erbeben machte, und das Schönberg'sche Haus lag in Trümmern. Fünf Personen wurden schwer dadurch verletzt und der Freirehrerlehrling Gustav Dschewski, welcher gerade an der Unglücksstätte vorbeikam, von der Giebelwand erschlagen. Die heutige Beweisaufnahme ergab, daß Schönberg seinem ganzen Personal die größte Vorsicht bei Gebrauch von Licht wiederholt eingeschärft, auch strengstens unterjagt hatte, mit freiem Licht den Keller zu betreten; auch gegen Angstein ergab sich nichts Belastendes, sodas die Strafkammer auf Frei-sprechung erkannte.

Schulz, 10. Dezember. (Personalnotiz. Weis-wechsel.) Der Leiter der hiesigen höheren Privat-schule, Kandidat Meher, geht am 1. Januar f. J. als Hilfsprediger nach Neuenburg. — Das Robert Kühnersche Grundstück am Markte (Gastwirth-schaft mit Bäckerei) ist von den Erben an den Bäckereimeister Reimann aus Lissa für den Preis von 59000 Mark verkauft worden. Die Ueber-nahme erfolgt am 1. Januar.

Bromberg, 9. Dezember. (Ostdeutscher Zweig-verein für Rübenzuckerindustrie.) Heute fand hier die 27. ordentliche Generalversammlung des ostdeutschen Zweigvereins für Rübenzuckerindustrie statt. Den Vorsitz führte Herr Direktor C. Verendes-Gulmsee. Nach einer längeren Debatte über die Syndikatsbestrebungen wurde die vom Oberamt-mann Gerecht eingebrachte Resolution, die sich auf

die Bildung eines derartigen Zuckerringes bezog, der sich nicht bloß auf Deutschland, sondern auch auf Oesterreich-Ungarn und andere Länder erstrecken sollte, einstimmig abgelehnt. Dagegen wurde die vom Direktor Dr. Brudner-Amsee eingebrachte Resolution folgenden Inhalts ange-nommen: Der ostdeutsche Zweigverein hält das sogenannte Rohzucker-Syndikat für gänzlich un-durchführbar. Er hält das Zinlands-Syndikat wohl für durchführbar, aber nur dann, wenn der bisher lückenhafte Entwurf noch gründlich umge-arbeitet wird. Insbesondere müssen 1. Garantien seitens der Raffinerien geleistet werden, daß die Spannung zwischen Rohzucker- und Raffinade-preise in bestimmten Grenzen gehalten werde, 2. müßte den Rohzuckerfabriken nicht eine feste Entschädigung per Zentner Zucker gezahlt, sondern eine gleitende Skala angesetzt werden, nach welcher mit steigenden Weltmarktpreisen die Entschädigung geringer wird. Aber auch mit diesen Verbesserungen bliebe das Zinlandsyndikat nur ein Nothbehelf für die Industrie. Eine dauernde Gesundung erwartet der ostdeutsche Zweigverein vielmehr nur von einer bedeutenden Zunahme des gesammten europäischen Zucker-gebrauchs. Eine solche Zunahme würde am sichersten erreicht durch Herabsetzung der Ver-branchsabgabe auf höchstens die Hälfte ihrer gegenwärtigen Höhe und gleichzeitige Aufhebung der deutschen und österreichischen sowie durch äquivalente Herabsetzung aller übrigen europäischen Zuckereportprämien. — Eine Aenderung des Steuergesetzes in diesem Sinne würde der ost-deutsche Zweigverein mit Freuden begrüßen. Eine Aenderung von Einzelbestimmungen des Gesetzes im Sinne örtlicher Interessen hält er für verflücht, weil mit den jetzigen Gesetzen noch keine genügenden Erfahrungen gemacht sind. — Es folgte die Besprechung von technischen Fragen. Der Vorsitzende theilte noch mit, daß die nächste Sitzung im Frühjahr in Posen stattfinden würde. (Weitere Nachrichten s. Beilage.)

Localnachrichten.

Thorn, 11. Dezember 1896. (Personalien.) Die Wiederwahl des Bürgermeisters Anton Dobrowski zu Gorzno ist auf eine weitere Wahlperiode bestätigt worden. Der Gerichtsassessor Doerendorp zu Elbing ist vertretungsweise nach Thorn versetzt worden. Der Amtsgerichtsassistent Nam in Neuenburg ist in gleicher Amtseigenschaft an das Amts-gericht in Culm versetzt worden.

(Die Legitimationskarten der Handlungszweigen.) Der Minister für Handel und Gewerbe hat angeordnet, daß auf den Legitimationskarten für inländische Kaufleute und Handlungsreisende diejenigen Handelsartikel angegeben werden, die den Gegenstand des ge-schäftlichen Unternehmens der vertretenen Firmen bilden, damit ersehen werden kann, ob der In-haber der Karte die Grenzen des Paragraphen 44 der Gewerbeordnung einhält.

(Das Westpreussische Stutbuch.) Die beabsichtigte, Pferde einzureiten und für die Kenn-bahn vorbereiten zu lassen, und zwar soll diese Thätigkeit dem Stallmeister Schulze in Elbing oder dem Stallmeister Gerber in Graudenz über-tragen werden. Für Elbing wird besonders ins-Tressen geführt, daß es eine schon seit Jahren best. Jedemfalls war man auf der General-versammlung des Stutbuchs, die am Dienstag in Marienburg stattfand, der Meinung, daß ein solches Institut in Westpreußen noch fehle und angebreitet werden müsse.

(Die Thorner Kaiserrede.) Die Meldung des „kleinen Journal“, daß der Kriminal-Kommissar von Tausch und Freiherr von Lützow bei der Anwesenheit des Kaisers in Thorn eine Rolle gespielt haben, wird in den Posener polnischen Blättern besprochen. „Kurber“ und „Diennit“ glauben, daß die Thorner Kaiserrede, welche damals mit ihrer scharfen Warnung an die Polen völlig überraschend ge-kommen, vielleicht darauf zurückzuführen sei, daß die Berichte der Tausch-Lützow an die allerhöchste Stelle gelangt seien. Diese Vermuthung spricht auch die „Frankf. Ztg.“ aus. Der „Diennit“ er-wartet, daß die „Thorner (polnischen) Blätter unverzüglich neues Material als Ergänzung und Bestätigung der Mittheilung des „kleinen Jour.“ beibringen werden. Auch der „Diennit“ will nach dieser Richtung hin thätig sein. — Die Muth-maßung, daß zu der Thorner Kaiserrede Berichte der Tausch-Lützow den Anlaß gegeben, findet in der mehrtägigen Anwesenheit des Geheimagents v. Lützow in Thorn kurz vor dem Kaiserbesuch, sowie in dessen Verkehre in hiesigen polnischen Kreisen keine ausreichende Stütze. Sr. Majestät dem Kaiser stehen doch zweifellos andere Quellen zur Information zur Verfügung. Auf diese Quellen hat ein in der „Thorner Zeitung“ am Tage nach der Kaiserrede erschienener Artikel hingewiesen. Wir haben schon einmal Gelegen-heit genommen, die Aufmerksamkeit auf diesen Artikel, der damals fast unbeachtet blieb, zu lenken, da derselbe ausnehmend von einer Persönlich-keit ausging, welche mit den einschlägigen Ver-hältnissen durchaus vertraut sein mußte. Dieser Artikel führte den Grund der Kaiserrede auf die maßlosen und unbegründeten Angriffe zurück, welche die „Gazeta Torunsa“ damals gegen unsere Staatsbeamten wagte und welche zu der Meinung führen mußten, als ob die hiesigen pol-nischen Kreise dahinter stehen und nicht nur die Veron des neuen redaktionellen Leiters der „Gaz. Tor.“ da die verurteilten Staatsbeamten, denen die Angriffe des polnischen Blattes nicht verborgen geblieben, theilweise gleichgiltig die Rathgeber Sr. Majestät sind, so erklärte hieraus der Verfasser des Artikels den Zusammenhang. Nach-dem die Thorner Kaiserrede wieder in den Kreis der öffentlichen Erörterung getreten ist, würde die „Thorner Zeitung“ wesentlich zur Klärung der Angelegenheit beitragen, wenn sie über den Ursprung ihres Artikels nähere Auskunft ertheilen wollte.

(Vaterländischer Frauen-Zweig-verein.) Seit dem 15. September sind an Unter-stützungen gegeben: 137,50 Mk. an 29 Zentner Kohlen an 38, Kleidungsstücke an 29, 14 Brote an 8, 8 Flaschen Wein an 10 Empfänger, Milch für Kranke und Säuglinge an 8 Fällen im Werthe von 12,80 Mk., 190 Nationen Naturalien im Werthe von 131,25 Mk., 268 Anweisungen für die Volksschule im Werthe von 40 Mk., 19 Gensende erhielten 4 Wochen lang in 62 Häusern ab-wechselnd Mittagstisch. Die Vereinspflegerin machte 346 Pflegebesuche. An außerordentlichen Zuwendungen gingen derselben (Schwester Anna

Grumwald, Strobandstraße 4) zu: 85 Mk. baar von 7, 25 Anweisungen auf 25 Zentner Kohlen von 1, 2 Kinderwagen, 1 Kinderbett mit Matratze von 1, 1 Hund Wölle von 1, neue Zeugerei von 1, Kleidungsstücke von 18, 4 Flaschen Wein von 2, eine alte Nähmaschine von 1 Geber.

(Der Kriegerverein) hält morgen, Sonnabend bei Nicolai seine diesmonatliche Generalversammlung ab.

(Der M.-G.-V. „Liederkrantz“) begeht morgen, Sonnabend im Schützenhause sein dies-jähriges Stiftungsfest. Zur Aufführung kommt u. a. die einaktige Operette „Die Popfischneider“ von Gené.

(Schützenhaus-Theater.) Gestern, an ihrem fünfzigsten Gastepielabend, trat Fr. Met a Illing in drei Acten auf. Der erste der drei Acten war das Schauspiel „Cavalleria rusticana“ von Verga, welches den Stoff zu dem Libretto der bekannten Mascagnischen Oper gegeben hat. Das kurze Stück macht nicht viel Eindruck, da die Handlung gar zu skizzenhaft ge-zeichnet ist; da ist das bloße Opernlibretto noch interessanter. Die Gastin spielte die Santuzza mit südlichem Feuer. Ihr Partner war Herr Seber als Turiddu. Recht gut gab noch Herr Franz den Alfio. In den beiden folgenden Acten lernten wir Fr. Illing in heiteren Rollen kennen. Das Lustspiel „Der Herr Doktor“ von Wechsler, das zunächst folgte, ist von Fr. Illing selbst für die Bühne bearbeitet, und zwar mit Geschick; das Stück ist recht hübsch, aber sehr kurz, und an einigen Stellen erchien uns die Entwicklung der Handlung nicht genügend motivirt. Fr. Illing gab in dem Stücke mit prächtiger Laune die Doppelrolle des Student Fedor und seiner Schwester Fedorowna, die als besonderen Reiz einen mehrmaligen schnellen Wechsel der Toilette hat. Zum Schluß ging der bekannte Moser-Trochische Schwank „Militär-fromm“ in Scene, der von den drei Acten am meisten gefiel und mit seiner drastischen Komik schallende Heiterkeit erweckte. Auch in diesem Stücke entretete Fr. Illing als neuvermählte Lieutenantsgattin amerikanischer Herkunft all-seitig lebhaften Beifall. Von den übrigen Mit-spielern gaben auch die Herren Seber (Leo von Heller) und Franz (Major) recht anerkennens-werthe Leistungen. Fr. Bauer war ein flotter Fähnrich, auch Herr Reutrich war als Bodo von Degen recht gut. Den Lieutenantsburchen gab Herr Pils recht gelungen. — Der Besuch ließ wieder zu wünschen übrig.

(Die Einrichtungen auf unserem Nachbarbahnhof Mader) entsprechen, wie bereits wiederholt erwähnt, nicht mehr dem Verkehrsbedürfnisse. Die stetige Zunahme des dajelbst herrschenden Güter- und Personenverkehrs erheischt dringend eine Erweiterung der bestehen-den Einrichtungen und werden jetzt Schritte vor-berichtet, um eine solche herbeizuführen. Wie bedeutend der Verkehr auf Bahnhof Mader ist, ergeben folgende Zahlen: Es reisten ab im Jahre 1895 15 299 Personen, es gingen u. a. ein Steu-erkohlen und Koks rund 15 000 To., Zucker 1000 To., Getreide 15 000 To., Futtermittel 6000 To., Spiritus 4000 To. Bei der Eröffnung der Reichsfeldbahn hat wohl niemand einen solchen Verkehr für Mader vorausgesehen, und deshalb sind damals auch hinreichende Einrichtungen nicht getroffen worden.

(Öffnet die Fenster!) In der kalten Jahreszeit sieht man wieder häufig, daß in vielen Wohnungen die Fenster ängstlich zug gehalten und vielfach den ganzen Winter über nicht viel geöffnet werden. Betritt man ein solches unge-lüftetes Zimmer, so frömt uns widerliche Luft entgegen, die das Athmen in der ersten Zeit fast unmöglich macht. Die Annahme, daß man bei geschlossenen Fenstern und Thüren eine wär-mere Stube bekommt und dadurch an Brenn-material spart, ist eine irrige, denn reine Luft erwärmt sich viel leichter als unreine. Jede Wohnung muß täglich einige Male gelüftet werden, besonders aber dann, wenn sich Kinder darin aufhalten. Am ein Zimmer mit frischer Luft zu versehen, genügt übrigens im Winter eine kleine Spalte des geöffneten Fensters. Viele Krankheiten und vor allem die lästigen Kopf-schmerzen u. s. w. lassen sich dadurch vermeiden.

(Schwurgericht.) Bei Eröffnung der heutigen Sitzung fatterte der Vorsitzende, Herr Landgerichtsrath Schulz II, namens des Gerichts den Geschworenen für ihre treue und aufopfernde Pflichterfüllung seinen Dank ab und entließ die-jenigen Herren, welche an der heutigen Sitzung nicht mehr theilnahmen. Als Beisitzer fungirten heute die Herren Landrichter Kreisemann und Engel. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Neils. Gerichtsschreiber war Herr Sekretär Meller. — Von den auf heute zur Verhandlung anberaumten beiden Sachen betraf die erstere die unter der Anklage des Kindes-mordes stehende unverheiratete Arbeiterin Pauline Arlt aus Kuligi, welche bereits in voriger Woche vor dem Schwurgericht gestanden hatte. Die Verhandlung endigte damals mit der Verurtheilung der Sache. Vertheidiger der Angeklagten ist Herr Justizrath Scheba. Die Öffentlichkeit war während der Dauer der heutigen Verhandlung ausge-schlossen. Der Gerichtshof beschloß, die Angeklagte zur Untersuchung ihres Geisteszustandes einer Irrenanstalt zuführen zu lassen und bis auf weiteres das Verfahren auszusetzen. — Die zweite Sache gegen den Arbeiter August Heyka aus Babalis wurde ebenfalls in nicht öffentlicher Sitzung verhandelt. Das Urtheil lautete, daß Heyka der verurtheilten Nothzucht, der Vornahme unzüchtiger Handlungen und der gefährlichen Körperverletzung schuldig und dafür mit einem Jahre und einem Monat Gefängniß zu bestrafen sei. — Damit schloß die letzte diesjährige Sitzungs-periode.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Ge-wahrsam wurden 2 Personen genommen.

(Gefunden) ein Faß Petroleum an der Defensionskajene, abzuholen vom Expedient Kiefflin. Zugelassen ein großer langhaariger Hund beim Hauptmann Strauß Schulstraße 22. — (Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 0,43 Mtr. über Null. Auf dem Eise haben sich infolge des Thauwetters bereits stellen-weise Löcher gebildet. Bei dem steigenden Wasser wird die Eisdecke sich nicht mehr lange halten können. Der Uebergang über die Eisdecke der Weichsel ist nunmehr polizeilich gesperrt.

(Offene Stellen.) Direktor für den Schlacht- und Viehhof in Koblenz, 3500 bis 5000 Mark und 500 Mk. Nebeneinnahmen. Bemer-bungen bis 24. Dezember cr. an den Oberbürger-

meister Schüler dajelbit. — Direktor für die Gas- und Wasserwerke in Dagen i. Westf. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen an den Oberbürgermeister Brenzel dajelbit. — Zwei Polizeiergeanten in Ostrowo, 900 bis 1200 Mk. Bewerbungen schlemmt an den Magistrat dajelbit. — Bürgermeister in Jerichow, 1800 Mark und 450 Mark Nebeneinnahmen. Bewerbungen bis 31. Dezember cr. an den Stadtverordneten-Vorsteher Trübe dajelbit.

(Offene Stellen.) Stadthauptkassenbuchhalter in Brandenburg, 1300—2200 Mk. Bewerbungen binnen vier Wochen an den Magistrat dajelbit. — Bürgermeister in Lauenstein, 1500 Mark, Bewerbungen bis 15. Dezember cr. an Stadtgemeinderath dajelbit. — Bürgermeister in Ruhrodt, 6000 Mk., 1500 Mk. Repräsentationskosten und freie Dienstwohnung, Bewerbungen bis 1. Januar 1897 an den Bürgermeister Bemme dajelbit.

(Erledigte Stellen für Militär-Anwärter.) Kaiserlicher Ober-Postdirektionsbezirk Danzig, Landbriefträger, 700 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß.

Schiffsuntergang.

Die Nachricht von dem Untergang des Lloyd-Dampfers „Salier“ bestätigt sich und damit ist der Norddeutsche Lloyd zum zweiten Male von einem Schiffsunglück von der Größe der „Elbe“-Katastrophe betroffen. Heute früh erhielten wir folgendes Telegramm aus Bremen, 10. Dezember, abends, das wir sofort durch Extrablatt veröffentlichten:

Nach einem Telegramm aus Vigo (Stadt an der spanischen Nordwest-Küste) ist der Dampfer „Salier“ mit Mann und Maus untergegangen. Eine in Bremen eingegangene unbestätigte Meldung besagt dagegen, daß 72 Personen gerettet sind.

Mittags ging uns noch folgendes Telegramm zu:

Berlin, 11. Dezember. Die hiesige Agentur des Norddeutschen Lloyd theilt dem Hirsch'schen Telegraphenbureau mit, daß der Dampfer „Salier“ bei stürmischem Wetter in der Nacht vom 7. zum 8. Dezember vier Meilen nördlich von Villa Garcia vor der Einfahrt in diesen Hafen in der Nähe von Bassona bei Cap Terrovetto, 2 1/2 Seemeilen vom festen Lande entfernt gescheitert ist. Bei der jetzt dort herrschenden fürchterlichen Brandung brach das Schiff auseinander, sodaß niemand mit dem Leben davon gekommen sein dürfte. Die Schiffstrümmern treiben bereits an das Land.

Nach den ferner vorliegenden Nachrichten hatte der „Salier“ 66 Mann Besatzung und 210 Passagiere. Von den Zwischendeckspassagieren, die der „Salier“ an Bord hatte, waren einer ein Deutscher, namens Oskar Drebbler aus Hannover, 113 Russen, 35 Galizier, 10 Italiener und 50 Spanier.

Es ist ein trüber Trost, daß der „Salier“ wenigstens nur der Wuth der Elemente und nicht, wie die „Elbe“, der furchtbaren Nachlässigkeit eines fremden Schiffes erlegen ist. Der „Salier“, Kapitän Wempe, war ein älteres Schiff, das 1875 in Hull erbaut wurde. Es war seiner Zeit als erster deutscher Reichspostdampfer nach Australien gegangen. Das Schiff konnte 850 Passagiere und 100 Mann Besatzung aufnehmen. Wie die letztere zuletzt zusammengesetzt war, ist noch nicht gemeldet.

Mannigfaltiges.

(Ein entsetzliches Drama bei einer Feuersbrunst) spielte sich in dem an der heftigen Grenze gelegenen Städtchen Medebach ab, woselbst in der evangelischen Schule Feuer ausbrach. Die in dem Gebäude wohnende Familie des Gendarmen Basse erwachte erst, als bereits der ganze obere Stock des Schulgebäudes, in welchem die Schlafzimmern lagen, in hellen Flammen stand. Trotz der jammervollen Hilferufe der Familie gelang es nicht rasch genug, Rettung zu bringen. Der im Schlafzimmer von den Flammen rings eingeschlossenen Familie von neun Köpfen blieb nur die Flucht durch das Schlafzimmersfenster übrig. Kurz entschlossen warf nun Gendarm Basse jebiel Bettzeug wie möglich hinunter auf das Dach eines kleinen Viehstalles, der sich gerade unter dem Schlafzimmersfenster befand. Darauf wagte zunächst Frau Basse den gefährlichen Sprung in die Tiefe, kam auch ohne erhebliche Verletzungen unten an, richtete sich auf und fing nun in ihren Armen die sieben Kinder auf, welche ihr der Gatte der Reihe nach zuwarf. Als alle sieben Kinder glücklich unten angelangt waren und der Vater sich anschickte, ebenfalls den Sprung aus dem zweiten Stock zu wagen, brach er mit den Worten: „Jetzt muß ich sterben“ zusammen. Nur mit eigener Lebensgefahr gelang es, den bewußtlosen Mann aus dem brennenden Zimmer zu schaffen; indessen alle Hilfe erwies sich als vergeblich, denn Basse war schon todt. Ob er infolge der erlittenen Wunden, ob durch Erstickung oder Schlaganfall gestorben, wird die Section der Leiche ergeben. Die arme Frau steht nun mit ihren sieben Kindern hilflos und rathlos da, denn sie hat nur das nackte Leben gerettet, alle Habe ist verbrannt.

(Ein internationaler Taschendieb.) Reisender Adolf Fischer, zuletzt in London wohnhaft, welcher 1895 im Geschäft von Reese und Wichmann zu Hamburg dem Hofbesitzer Gerling ein Portefeuille mit 34000 Mark gestohlen hat, ist von der Strafkammer zu Hamburg zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

(Ein verbrecherischer Arzt.) Eine junge Dame aus Chur ertränkte sich nach einer Konjunktation bei Dr. Meyer aus Zürich, der Spezialist für Kehlkopfkrankheiten ist. Sie hinterließ einen Zettel, auf dem die Worte standen: „Der Arzt ist schuld an meinem Tode!“ Die Untersuchung ergab, daß Meyer gegenüber einer Reihe von Patienten unsittliche Handlungen begangen hat. Das Bezirksgericht Zürich verurtheilte Meyer zu 8 Monaten Arbeitshaus, 5000 Frks. Geldstrafe und zu 5jähriger Einstellung seines Berufes. Der Fall erregt großes Aufsehen.

(Schiffsuntergang.) Der Dampfer „Viola“, Kapitän Vergh, mit einer Ladung Delfuchen von Riga nach Apenrade unterwegs, ist in der Nähe von Vornholm bei fürchterlichem Wetter leck gesprungen und gesunken. Zehn Mann von der Besatzung fanden hierbei den Tod in den Fluten. Nur der Kapitän und der Bootsmann sind gerettet; sie wurden, nachdem sie 48 Stunden im offenen Boot bei 14 Grad Kälte umhergetrieben waren, in vollständig erstarrtem Zustand von dem Gotenburger Dampfer „Ruth“ aufgenommen und in Helsingborg gelandet.

(Eine vielberühmte Persönlichkeit) ist gestorben, der sog. Schmied von Greta-Green. Er war nach dem „B. Z.“ seit

50 Jahren Friedensrichter in dem Dörchen der schottischen Grafschaft Durnfries und konnte noch etwa 10 Jahre lang das Recht ausüben, ohne nach dem „woher und wohin“ zu fragen, Männlein und Weiblein zusammenzugeben, die sich hilfesuchend an ihn wandten. Seit 1857 ist dieses erheblich eingeschränkt, denn nach dem geltenden Gesetze müssen die Ehe-Kandidaten und Kandidatinnen wenigstens drei Wochen in Schottland wohnen, ehe sie vereinigt werden dürfen. Ganz besonders stark aber war der Andrang nach dem bequem zu erreichenden Grenzdörchen erklärlicherweise aus England, welches seit 1750 eine sehr strenge Ehegesetzgebung hat, und berühmte Namen, wie die eines Grafen Westmoreland, Lord Ellenborough und der englische Kanzler Lord Eldon und Lord Elstlin finden sich im Trauregister. Aber auch Ausländer fanden beim Friedensrichter von Greta-Green Hilfe, wie das Beispiel des Prinzen von Capua, des Bruders Ferdinands II. von Neapel zeigt, der in dem schottischen Dörchen seinen Lebensbund mit einer Miß Penelope Smith schloß. — Die Sage hat selbstverwunderlich alle die gefälligen Friedensrichter von Greta-Green zu Schmieden gestempelt, deshalb weil der erste, der die Trauungen in großem Umfange ausübte, Hufschmied war. Bei seinen Nachfolgern trifft dies jedoch nicht zu.

(Todtschlag.) In Rosenburg in Oberschlesien wurden die Mollfächer Dragon und Waue auf dem Heimwege hinter einer Scheuer überfallen und erschlagen. Der Bruder eines der Ermordeten ist schwer verletzt. Jeder von den Erschlagenen hinterließ eine zahlreiche Familie. Einige der Mörder sind bereits verhaftet.

(Mit einer Bahnticketkarte) von Berlin nach Leipzig gefahren ist ein aus Lindau am Bodensee gebürtiger 23jähriger Konditor. Der blinde Passagier, der die Fahrt mit dem nachts um 1 Uhr 15 Minuten in Leipzig ankommenden D-Zuge mitgemacht hatte, wurde bei einer Revision auf dem Bayerischen Bahnhofe in Leipzig in einem Wagenschubwagen verdeckt aufgefunden und verhaftet. Der Betrüger beabsichtigte nach seiner eigenen Angabe, auf die angegebene Weise bis nach München zu reisen.

(Mehrere Morde) soll ein Schneidergeselle auf dem Gemüsen haben, der erst seit einigen Wochen in Baselwald in Arbeit stand. Er zeigte, wie von dort berichtet wird, von Anfang an ein sehr scheues Wesen, schließlich offenbarte er sich einem Mitgesellen, der gleichzeitig ein Landsmann von ihm war, und gestand ihm, daß er in seiner Heimat Westpreußen mehrere Morde verübt habe, welche ihm jetzt keine Ruhe ließen. Die Leichen der Getödteten erschienen ihm nachts im Traum und schreckten ihn aus dem Schlaf empor. Der Mitgeselle machte nun seinem Meister und dieser wiederum der Polizeibehörde Anzeige von dem Geständnis. Infolgedessen wurde der Geselle am 7. Dezember in Haft genommen. Die eingeleitete Untersuchung hat folgendes ergeben: Unter den beschlagnahmten Papieren des Verhafteten fand man ein Schreiben der Staatsanwaltschaft Elbing, aus dem hervorgeht, daß gegen den Festgenommenen tatsächlich im Frühjahr d. J. eine Untersuchung wegen Mordes geschwebt hat. Ferner wurde bei dem Verhafteten ein sogenannter „Todtschläger“ gefunden. Weiteres ist noch nicht bekannt.

(Der Hauptgewinn) der Rothen Kreuz-Lotterie, im Betrage von 100 000 Mk., ist gestern auf Nr. 192 302 gezogen worden.

(Den Gipfel der Fixigkeit) erreicht ein Bäckermeister im Osten Berlins, der einen Niesensprecherkuchen in seinem Schaufenster mit dem Vers verah:

„Eint saßen zwei Kaiser in Breslau beim Mahl, In Moabit wurde draus ein Standal, Vieles gelang es da zu gründen, Doch nicht den hintersten Hintermann zu finden.“

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 10. Dezember. Wie der Stauer-Verein nachweist, arbeiteten am Dienstag in 38 Stauerbetrieben 1950 Schauerleute:

unter normalen Verhältnissen hätten 3180 arbeiten müssen. Die Belästigungen der Arbeitenden durch Ausständige mehren sich. Die Polizei wurde wiederholt in Anspruch genommen und nahm mehrere Verhaftungen vor.

Minsk, 10. Dezember. Die Streichhölzerfabrik von B. Hirschmann ist dem „L.-A.“ zufolge vollständig niedergebrannt. Sieben Arbeiter sind angeblich umgekommen, über 500 Arbeiter sind brotlos. Man vermuthet einen Raubeffekt.

Prätoria, 10. Dezember. Der Volksraad ermächtigte einstimmig die Regierung in Verhandlungen einzutreten, betreffs Einrichtung eines gut organisirten Dampferdienstes zwischen der Ostküste Afrikas und Europa.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	11. Dez. 10. Dez.	11. Dez. 10. Dez.
Tendenz d. Fondsbörse: schwächer		
Russische Banknoten p. Kassa	216—85	217—80
Wechsel auf Warschau kurz	216—	216—15
Preussische 3% Konjols	98—30	98—25
Preussische 3 1/2% Konjols	103—30	103—40
Preussische 4% Konjols	103—60	103—60
Deutsche Reichsanleihe 3%	98—	98—
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	103—40	103—30
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	66—80	66—90
Pol. Liquidationspfandbriefe	—	—
Westpreuß. Pfandbriefe 3%	93—30	93—40
Thorn. Stadtanleihe 3 1/2%	—	—
Diskon. Kommandit-Antheile	206—70	206—10
Oesterreichische Banknoten	169—70	169—80
Weizen gelber: Dezember	176—25	176—
Lofo in Newyork	98 3/4	97—
Roggen: Lofo	127—	128—
Dezember	127—25	127—25
Safer: Dezember	129—50	129—75
Rüßöl: Dezember	56—50	56—70
Spiritus:		
50er Lofo	57—	—
70er Lofo	37—50	37—60
70er Dezember	42—20	42—20
70er Mai	43—10	43—10
Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 5 1/2 resp. 6 pCt.		

Königsberg, 10. Dezember. (Spiritusbericht.) Pro 10000 Liter pCt. Zufuhr 30000 Liter. Unverändert. Lofo nicht kontingentirt 36,80 Mk. Br., 36,30 Mk. Gd., — Mk. bez., Dezember nicht kontingentirt 36,80 Mk. Br., 36,00 Mk. Gd., — Mk. bez.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 13. Dezember 1896. (3. Advent.)
Altstädtische evangelische Kirche: vorm. 9 1/2 Uhr Farrer Stachowitz. — Abends 6 Uhr Farrer Jacobi. Kollekte für den Bau eines Bethauses in Jagolitz, Diözese St. Krone.
Neustädtische evangelische Kirche: vorm. 9 1/2 Uhr Farrer Hänel. Nachher Beichte und Abendmahl. Kollekte für den Jerusalem-Verein. — Nachm. 5 Uhr Prediger Frießel.
Evangelische Militär-Gemeinde (neust. Kirche): vorm. 11 1/2 Uhr Divisionsprediger Strauß.
Kinder Gottesdienst (neust. Kirche): nachm. 2 Uhr Farrer Hänel.
Evangelisch-lutherische Kirche: vorm. 9 Uhr Superintendent Rehm.
Baptisten-Gemeinde, Betsaal (Womb. Vorstadt) Hoffstraße 16: vorm. 10 Uhr und nachm. 4 Uhr Gottesdienst.
Evangelische Gemeinde in Mader: vorm. 9 1/2 Uhr Prediger Frießel. Nachher Beichte und Abendmahl.
Evangelisch-lutherische Kirche in Mader: vorm. 9 1/2 Uhr Pastor Meyer. — Vorm. 11 1/2 Uhr Kinder Gottesdienst: Derselbe.
Evangelische Schule zu Podgorz: vorm. 9 Uhr Farrer Endemann.

12. Dezember. Sonn.-Aufgang 8.05 Uhr. Mond.-Aufgang 12.08 Uhr. Sonn.-Unterg. 3.44 Uhr. Mond.-Unterg. — Uhr Morg.

Staff besonderer Meldung.
Die glückliche Geburt eines kräftigen Töchterchens zeigen hoch erfreut
Hans Repp
u. Frau
Clara geb. Ostermann.
Thorn, 10. Dezember 1896.

Bekanntmachung.
Das Lehren der Schornsteine in den sämtlichen städtischen Institut- und Verwaltungsgebäuden soll für die Zeit vom 1. April 1897 bis dahin 1898 an einen der drei Mindestfordernden vergeben werden.
Wir haben hierzu einen Termin auf
Montag, 21. Dezember d. J.,
vormittags 11 Uhr
in unserem Bureau I (Rathhaus 1. Trepp) anberaumt und werden Unterehmer aufgefordert, ihre schriftlichen, mit gehöriger Aufschrift versehenen Offerten bis zum obigen Termin in dem genannten Bureau einzureichen.
Die Bedingungen liegen in dem genannten Bureau zur Einsicht aus und wird noch bemerkt, daß eine Kaution von 100 Mark vor dem Termin in der Kämmerei-Kasse zu hinterlegen ist.
Thorn den 11. Dezember 1896.
Der Magistrat.

Die Schlesische Boden-Kredit-Aktien-Bank
gewährt
Darlehne auf städtische und ländliche Grundstücke
an Gemeinden und Korporationen zu billigen, zeitgemäßen Bedingungen mit und ohne Amortisation.
Anträge für Westpreussen
nimmt entgegen die unterzeichnete Generalagentur, sowie für Thorn u. Umgegend
Franz Zährer, Thorn.
Die General-Agentur: Chr. Sand,
Bielawy—Thorn I, Telephon-Anschluß 97.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest
empfehle ich mein gut sortirtes Lager in Kleider-, Kopf- und Taschenbürsten, Möbelbürsten, Teppichbürsten, Koffhaarbürsten, Borstbisen, Kinderbisen, Handseife etc.
Spezialität:
Garantirt bestes Fabrikat in
Zahnbürsten u. Kämmen.
Gratis-Ersatz für jedes Stück,
welches defekt werden sollte.
Billigste Preise.
P. Blazejewski, Bürstenfabrikant,
Gerberstraße 35.

Kalender 1897
in allen gangbaren Ausgaben
empfiehlt
E. F. Schwartz.

Empfehle mich zur Anfertigung
sämmlicher
Sattler- u. Tapezier-Arbeiten.
Reparaturen an Geschirren, sowie
Auspolsterungen von Möbeln nimmt
entgegen.
Carl Dingel, Mellienstr. 12.
Möbelstoffe und Möbelplättche, sowie
Matrassen-Drells, Wagentuch,
Nips u. -Plättch, Wagenteppich,
Fahrläden und Schlittengeläuturte,
Ledertuch und graue Leinwand billig
zu haben bei
Benjamin Cohn,
38 Brückenstraße 38.

Häcksel
von gesundem Roggenstroh
ist in Wagonabladungen von 100 Ztr.,
à 3tr. Mk. 1,90 franko Bahnhof Thorn
abzugeben. Meldungen befördert die
Expedition dieser Ztg. unter Nr. 100.
Großer Aden
mit angrenzender Wohnung (2 Stuben,
Küche und Zubehör) ist vom 1. April
1897 zu verm. Heiliggeiststraße 13.

Eine Wohnung, 5 Zimmer nebst Zub.,
ist zu verm. Elisabethstraße 6.
1 möbl. Zim. mit Pension, Heizung
u. Licht, für 2 Herren à 50 Mark,
vom 15. Dezember zu vermieten.
Zu erfragen in d. Exped. d. Ztg.
Wohnung, 3 Z., Küche, Zub. p. 1. April
zu verm. Näheres Culmerstr. 6, I.
Kleine Wohnung zu vermieten.
Lemke, Mader, Rayonstraße 8.
Ein gut möbl. Zimmer, Kabinett und
Büchereigelaß von sofort zu vermieten.
Näheres im Zigarrengeschäft
Elisabethstraße 13.
Möbl. Zimmer billig zu vermieten,
auch mit Peni. Neust. Markt 12, III.
2 eleg. möbl. Zim., ev. mit Büchereigelaß,
z. v. Altstadt. Markt 15, II.
Eine Wohnung, 3 Zim. u. Zubehör,
Brombergerstraße 31, neben dem
Botanischen Garten, von sogleich zu
vermieten. Näheres Auskunft erteilt
Schlossermeister R. Majewski,
Brombergerstraße.
Im Hause Arabestr. 4 Wohnung
ist eine
2. Etage, 4 Zimm., Küche u. Zubehör,
ab sofort zu verm. Näheres im
Bureau Copernicusstr. Nr. 3.
Ein gr. möbl. Bord.-Zimm. z. verm.
mit auch ohne Peni. Bachestr. 10, VI.
Wohn. von 4 Zimm. nebst Zub. von
sofort zu verm. Seglerstr. 11, II.
Eine Tischlerwerkstelle,
sowie ein Speicherfeller und eine
Speicherchüttung sind von sogleich
z. verm. Zu erf. Copernicusstr. 22.



Ein Grundstück
auf der Bromberger Vor-
stadt, ca. 50 Ar groß,
mit Wohnhaus, geräumigem Stall
und Garten, sowie mehreren Baustellen,
etwa 2000 Mk. Miethelie bringend, ist
unmittelbar billig zu verkaufen.
Neseltanten wollen ihre Adressen zur
direkten weiteren Verhandlung unter
Chiffre R. 55 in der Expedition
dieser Zeitung niederlegen.
Ein fast Brennapparat,
neuer
mit 2 Platinstifte, ist für 12 Mk.
zu verkaufen. Zu besichtigen im Schuh-
waarengeschäft des Herrn Prylinski,
Seglerstraße.
Eine kräftige Amme
wird von sofort gesucht
Thorn, Culmerstr. II, 2. Etg.
Aufwartemädchen
gesucht. 3. erf. i. d. Exped. d. Ztg.



Statt jeder besonderen Meldung.

Dienstag den 8. d. Mts. entschlief nach kurzem, schweren Leiden unsere innigstgeliebte Tochter, Großtochter und Schwester

Margarethe Schulz

zu Nicht bei Königswalde i. d. Neumark im noch nicht vollendeten 21. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübten

Clara Schulz geb. Dietrich,
G. Schulz und Frau
in Köhli i. d. Lausitz,
Gertrud Schulz.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 12. d. Mts. nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle des altstädt. ev. Kirchhofes aus statt.

Öffentliche Bekanntmachung Steuerveranlagung für das Steuerjahr 1897/98.

Auf Grund des § 24 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 (Gesetz-Samm. S. 175) wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mk. veranlagte Steuerpflichtige im Kreise Thorn aufgefodert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. Januar 1897 bis 20. Januar 1897 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist.

Diese Einreichung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten täglich zwischen 11 bis 12 Uhr zu Protokoll entgegen genommen.

Die Veräumlichung der obigen Frist hat gemäß § 30 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Einreichung zur Einkommensteuer für das Steuerjahr zur Folge.

Bisichtlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder unwillkürliche Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 66 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Steuerpflichtige, welche gemäß § 26 des Ergänzungsteuergesetzes vom 14. Juli 1893 (Gesetz-Samm. S. 134) von dem Rechte der Vermögensanzeige Gebrauch machen wollen, haben dieselbe ebenfalls innerhalb der oben angegebenen Frist nach dem vorgeschriebenen Formular bei dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll abzugeben.

Auf die Berücksichtigung später eingehender Vermögensanzeigen bei der Veranlagung der Ergänzungsteuer kann nicht gerechnet werden.

Bisichtlich unrichtige oder unvollständige tatsächliche Angaben über das Vermögen in der Vermögensanzeige sind im § 43 des Ergänzungsteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Die vorgeschriebenen Formulare zu Steuererklärungen und zu Vermögensanzeigen werden für die Steuerpflichtigen der Städte Thorn und Culmburg in der Kämmerereibentafel bzw. dem Magistratsbüro, für die Steuerpflichtigen des platten Landes in meinem Steuerbüro auf Verlangen kostenlos verabfolgt.

Thorn den 8. Dezember 1896.
**Der Vorsitzende
der Veranlagungs-Kommission.
v. Schwerin.**

wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Thorn den 10. Dezember 1896.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

An den bevorstehenden beiden Weihnachtsfeiertagen wird in sämtlichen Kirchen hier nach dem Vor- und Nachmittags-Gottesdienste die bisher übliche Kollekte für das städtische Waisenhaus abgehalten werden.

Wir bringen dies mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis, daß an jeder Kirchentür Waisenhauszöglinge zum Empfang der Gaben bereit stehen werden.

Thorn den 6. Dezember 1896.
Der Magistrat.

Stadtbrieferledigung.

Der hinter dem Knecht **Joseph Jzdepski** aus Kl. Czhyte am 2. Dezember 1896 erlassene Stadtbrief ist erledigt. Aktenzeichen III G. 1580/96/2.

Thorn den 9. Dezember 1896.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, 12. Dezember, vormittags 11 Uhr, werde ich in **W o d e r** vor dem Gasthause „Zur Dübahn“
**1 Sopha, 1 Wäschepind
und 1 Nähmaschine**
gegen Baarzahlung versteigern.
Heinrich,
Gerichtsvollzieher fr. N.

Verlangen Sie per Postkarte Gratis-Probenummern von **Buttericks Moden-Revue**, monatlich 48 Seiten voll der neuesten Mode für Damen u. Kinder pro **Jahr 3 Mk.** und **Buttericks Modenblatt**, monatlich circa 70 neueste Modelle für Damen und Kinder, pro **Jahr 1 Mk.**
Abonnements-Annahme jederzeit! Bei unsern Agenten, all. Buchhandlungen u. Postanstalten. — Probenummern gratis und franco durch **Blank & Co.'s Verlag, Barmen.**

Zahn-Atelier
J. Sommerfeldt,
Mellienstraße 100, 1. Et.
Künstliche Gebisse. Schmerzlose Zahnoperationen.
Plomben von 2 Mark.

An die Firma **C. W. Engels** in Gräfrath b. Solingen,
erstes und einziges größtes Fabrik-Verband-Geschäft Solinger Stahlwaaren mit Dampf- und Motorenbetrieb.



Nr. 220 Preis nur 1.30.

Unterzeichneter ersucht um Zuwendung eines Probetischmessers Nr. 220 wie Zeichnung, mit 2 aus englischem Rasirmesser (Silber-) Stahl geschmiedeten Klingen und vergoldetem Stahl-Kortzieher, fest bunt Horn, hochfein, fertig zum Gebrauch, und verpflichtet sich, den Betrag dafür innerhalb 14 Tagen einzulösen, oder das Messer unzerkratzt zu retournieren. Eingravieren eines beliebigen Namens, Schrift fein vergolbet und verziert, nur 30 Pf. per Stück. Wird mehr als ein Stück gewünscht, so versende nur per Nachnahme oder vorherige Kasse. Ort und Datum (leierlich):
Unterzeichnet (recht deutsch):

Neuzeitliches illustriertes Preisbuch versende an jedermann.
umsonst und portofrei.

Philipp Elkan Nachfolger,

Inh.: **B. Cohn**

empfiehlt in besten Fabrikaten und billigsten Preisen:

Glas und Porzellan.

Kaffee- u. Tafelservices, alle Sorten

Gläser, Porzellan-Service, 80 theilig, **Mk. 54. —**

Spiel-waren.

Reichste Auswahl, reizende

Neuheiten für Kinder jeden Alters.

Hand-schuhe.

Nur vorzügliche Marken, eleganter Sitz.

Waschanstalt im Hause.

Parfumerien.

Billigste Bezugsquelle **Odol 1.25,**

Eulen-Seife 2 Stk. 0.55.

Lohse'sche Fabrikate billiger als überall. **Crème Iris 1.20.**

Gummi-schuhe.

Haupt-Depôt von **russischen Fabrikaten.**

Alle Sorten für Herren, Damen u. Kinder. **Damenboots pr. Paar 6.30.**

Grösste Neuheit: Zinn-Becher mit Ansichten von „Thorn“.
Allein bei mir zu haben.

M.-G.-V. „Liederkranz“.
Sonnabend den 12. d. M.:
XVII. Stiftungsfest
in den Sälen des Schützenhauses.

Zur Aufführung gelangt u. a.:
R. Genée „Die Fopfab Schneider“
Operette in einem Akt.
Eintritt nur für Passive nebst Angehörigen.
Anfang 8 1/2 Uhr.
Der Vorstand.

Restaurant „Zum Pilsener“.

Den Eingang **sämtlicher Delikatessen der Saison** in vorzüglicher Qualität zeige ergebenst an und empfehle ganz besonders:
Pa. holländ. Austern (per Dtzd. 1,75 Mk.), Hummern und ff. astrachaner Caviar (Malosoll).
Verkauf auch ausser dem Hause.
Warme Küche bis 1 Uhr nachts.

Neben dem beliebten Pilsener aus dem bürgerlichen Brauhaus in Pilsen gelangt jetzt wieder das ausgezeichnete **Münchener Bürgerbräu** zum Ausschank.
Zimmer für Gesellschaften und Vereine werden auf vorherige Bestellung reservirt.
Ein gutes Pianino steht kostenlos zur Verfügung.
Um freundlichen Zuspruch bittend, zeichnet hochachtungsvoll
J. Popiolkowski.

Sonnabend den 12. Dezember cr. **Großes Würstessen,** wozu ergebenst einladet **G. Droese, Mellienstr.**

Eisbahn Grützmühlenteich
Glatte und sichere Bahn.

4 möbl. Wohnungen m. Burichengeläß billig zu vermieten Bankstraße 4.

Ca. 400 Strober mit Blechrahmen in Fabric und Stahlrahmen. Goldschleifen in eigener Fabrik. Gegebenet 1884. Später Fabric, welche auf meinen Preislisten zu abgebildet ist, wird angehöflich durch Sendungen noch bedeutend vergrößert.
Fernsprechamtlich Nr. 125, Solingen.

Gasthaus zum deutschen Kaiser, Eingang: Grabenstraße 10 und Bäderstraße 29. Heute, Sonnabend, 11. Dezbr.: **Großes Eisbeinessen**

mit musikal. Abendunterhaltung, wozu ergebenst einladet **Brock.** Heute, Sonnabend, von 6 Uhr abends ab: **Großes Würstessen**

(eigenes Fabrikat.) **Wellfleisch.** Von 10 Uhr vormittags ab: Hierzu ladet ergebenst ein **Wichert, Restaurateur.**

Alle Sonnabend Abend von 6 Uhr ab: **Frische Grüb-, Blut- u. Leberwürstchen** empfiehlt **Benj. Rudolph.**

Zur Anfertigung von **Dejeuners, Dinners und Soupers,** sowie einzelnen Schüsseln in und außer dem Hause empfiehlt sich den geehrten Herrschaften von hier und Umgegend. Hochachtungsvoll **W. Taogtmeyer, Ziegeleipark.** Fernsprecher Nr. 49.

Pfungstädter Bock-Ale vom Faß, empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

Eine silberne Ancre-Remontoir-Uhr mit ovalem Bügel und der Nummer 529 ist mir vor 10 Tagen gestohlen worden. Wer mir zu meinem Eigentum verhilft, erhält 10 Mark Belohnung.

Kleps, Moder.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

9. Sitzung am 10. Dezember 1896. 11 Uhr. Eingegangen ist die neue Stadt- und Landgemeindeordnung für Hessen-Nassau.

Das Haus erlebte heute in erster Lesung den Vertrag zwischen dem Reich und dem Königreich der Niederlande, wonach die Kosten für die Unterhaltung des Seefeuers auf Vorkum und für die Beleuchtung, Betonung, Befestigung der Unterems künstlich bei jährlicher Abrechnung von Preußen und den Niederlanden zu gleichen Theilen getragen werden sollen.

Es folgte die Beratung des Antrages Scheuendorff, wonach dem gewerblichen, landwirtschaftlichen, kaufmännischen und weiblichen Fortbildungsschulwesen vermehrte Staatsmittel zugewendet werden sollen.

Abg. v. Scheuendorff (natlib.) begründet seinen Antrag mit der wirtschaftlichen und sozialen Bedeutung des Fortbildungsschulwesens, das sich in Preußen, weil die staatliche Fürsorge hinter den Anforderungen der Zeit zurückgeblieben sei, im Stillstand, ja theilweise im Rückgang befinde. Redner verlangt, daß, um die für die sittliche und Charakterbildung der heranwachsenden Jugend bestehende Lücke zwischen der Entlassung aus der Volksschule und dem Eintritt des Militärdienstes auszufüllen, obligatorische Fortbildungsschulen mit fester staatlicher Unterstützung eingeführt werden, und will seinen Antrag einer besonderen Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen wissen.

Abg. v. Köllichen (cons.) betont, daß seine Partei der Tendenz des Antrages zustimme. Die formale Seite desselben und seine finanzielle Tragweite müßten jedoch zunächst in der Budgetkommission geprüft werden.

Handelsminister Bredfeld führt aus, daß ein gesetzlicher Zwang zur Einführung von Fortbildungsschulen nicht bestehe und auch kein Bedenkliches habe; die Errichtung solcher Schulen werde nach Einreichung eines Etats und Schulplanes genehmigt und zwei Drittel der Kosten würden durch staatliche Zuschüsse gedeckt, wofür besondere Fonds beständen. Das Fortbildungsschulwesen könne nur gedeihen, wenn es auf diese Art Sache der Gemeinden bleibe. Auf diesem Wege seien bisher keineswegs geringe Erfolge erzielt worden, und die Zahl der Schulen und Schüler wachse stetig. Dem Hause werde ein von Sachverständigen ausgearbeiteter Normalplan, eine Gesamtübersicht über die bestehenden Schulen und die Verhandlungen der Kommission für gewerbliches Unterrichtswesen zugehen, welche zu Anfang dieses Jahres getagt habe.

Abg. Wallbrecht (natlib.) spricht sich im Sinne des Antragstellers aus. Der Staat habe in einzelnen Fällen hanoverschen Gemeinden die Errichtung solcher Schulen erschwert, anstatt sie zu fördern.

Wirklicher Geheimer Ober-Regierungs-Rath Lüders legt dar, daß in diesen Fällen die Basis der Verhandlungen noch nicht feststehe, Entscheidung aber in nächster Zeit zu erwarten sei.

Abg. v. Czarlinski (Vols.) verlangt, daß in den Fortbildungsschulen der polnischen Landestheile deren Muttersprache berücksichtigt werde.

Finanzminister Miquel erinnert daran, daß auf seinen Antrag zuerst eine Kommission für das Fortbildungsschulwesen in den Etat eingestellt worden sei, daß man also an seinem guten Willen für die Sache nicht zweifeln dürfe. Aber ein Zwang zur Errichtung von Schulen dürfe nicht dekretirt werden; sie müßte der notwendigen individuellen Ausgestaltung halber Sache der Gemeinden bleiben. Die Erhöhung der Staatszuschüsse müßte mit dem wachsenden Bedürfnis Schritt halten; ein plötzlicher Sprung könne nichts nützen. Die Regierung werde aus der Kommissionsberatung gern neue Gesichtspunkte gewinnen.

Abg. Knebel (natlib.) spricht sich im Sinne des Antrages und für obligatorische Errichtung von Fortbildungsschulen aus. Namentlich die Anzahl der landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen sei beschämend klein.

Reg.-Rath Müller spricht im Auftrage des verhinderten Landwirtschafts-Ministers dessen Sympathie für das Fortbildungsschulwesen aus und legt die Schwierigkeiten dar, die wegen des häufigen Unvermögens ländlicher Gemeinden der Errichtung solcher Schulen entgegenstünden.

Abg. Glattfelder (Ctr.) betont, daß für die Charakterbildung die Familienerziehung die Hauptsache zu leisten habe, und will einen Zwang zum Besuche nur bei gewerblichen, nicht aber bei landwirtschaftlichen und kaufmännischen Fortbildungsschulen gelten lassen. Die Fortbildungsschulen müßten mit der Kirche in Verbindung bleiben und auch den Religionsunterricht pflegen.

Abg. v. Tschyppe (freikon.) erkennt einen Hauptwerth der Fortbildungsschulen darin, daß sie eine lebhafte Konkurrenz gegen die sozialdemokratische Litteratur und gegen den Bildungsdünkel der Sozialdemokratie abgäben.

Finanzminister Miquel betont, daß die Fortbildungsschulen sich in ihrem Lehrstoff auf das Nothwendigste beschränken und praktischen Fachunterricht an die Spitze stellen müßten, um die Schüler in ihrem Lebensberufe zu fördern.

Abg. Krawinkel (natlib.) tritt für Mehrwendungen zu Gunsten der landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen, Abg. Euler (Ctr.) für Handwerker- und für die obligatorische Organisation des Handwerks ein.

Nach dem Schlusswort des Abg. v. Scheuendorff (natlib.) wird sein Antrag einer besonderen Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen.

Nächste Sitzung Sonnabend, 12. Dezember, 11 Uhr: Zweite Lesung des Vertrages mit Holland; Antrag Weyerhuch, betr. Aenderung des Kommunalabgabengesetzes.

Deutscher Reichstag.

143. Sitzung am 10. Dezember 1896. 1 Uhr. In der heutigen Sitzung wurde die erste Lesung des Gesetzentwurfs, betreffend Postdampfschiffsverbindungen mit überseeischen Ländern fortgesetzt.

Abg. Sarnacher (natlib.) führt aus, seine politischen Freunde hätten die Vorlage insofern mit Genehmigung begrüßt, als sich darin das Bestreben kundgebe, unsere überseeischen Handelsverbindungen weiter zu pflegen. Aber auch sie könnten sich großer Bedenken nicht entziehen. Man müsse, bevor man zu der Vorlage Stellung nehme, genau prüfen, ob und auf welchen Grundlagen die Reichsregierung die Rechnungen des Norddeutschen Lloyd geprüft habe. Seine Partei verleihe sich aber auch nicht den Vortheilen, welche die Vorlage bringe; sie habe daher den lebhaftesten Wunsch, daß es in der Kommission gelingen möge, alle Bedenken zu zerstreuen.

Staatssekretär von Stephan betont, daß er die Motive, die hier so stark angegriffen worden seien, vollständig preisgebe, wenn nur die Vorlage angenommen werde. Für die in den Motiven angeführten Zahlen werde er Material beibringen. Redner bespricht die Entwicklung des Frachtverkehrs auf den Lloyd dampfern und hebt dabei hervor, der Vorwurf, daß die Lloyd dampfer indisches Getreide als Ballast auf der Heimreise mitnähmen, sei nicht gerechtfertigt. Der Abg. von Leipziger, der hierüber eine Aeußerung gethan habe, sei hierin irreführend worden.

Staatssekretär Söllmann erwidert auf die in der getrigen Debatte ausgeprochene Besorgniß, daß die Vorlage eine indirekte Verstärkung unserer Kriegsmarine zu bedeuten scheine, mit der Versicherung, daß dies nie die Absicht der Regierung sein könne. Auch ein Schiff könne nicht zwei Herren dienen, könne nicht Handels- und Kriegsschiff zugleich sein, sonst wäre es zu beiden Zwecken nichts nutz. Immerhin sei aber eine gewisse Verwendbarkeit solcher Schiffe für Kriegszwecke nicht ausgeschlossen, allein sie werde da nur Platz greifen können, wo die Schiffe dem feindlichen Feuer nicht direkt ausgesetzt seien. Sie könnten z. B. für die Herbeiführung von Wasser, Kohlen, Lebensmitteln und beim Krankentransport gute Dienste leisten. Insofern habe also auch die Marine ein Interesse an dem Zustandekommen der Vorlage.

Abg. Richter (frei. Volksp.) weist darauf hin, daß nach der Statistik allerdings unser Handel mit China zugenommen habe, aber man vergesse, daß diese Statistik nach dem Zollanschluß von Hamburg und Bremen etwas ganz anderes bedeute, weil in der früheren Statistik der Bremer und Hamburger Handel nicht einbezogen sei. Die deutsche Einfuhr sei um 17 Millionen gestiegen, aber davon entfielen nur 4 Millionen auf den Norddeutschen Lloyd, und von dem gesammten Handelsverkehr des Lloyd seien 7/8 dem ausländischen, mit uns konkurrierenden Handel zu gute gekommen. In Wirklichkeit sei die deutsche Einfuhr dem Werthe nach um 300 000 Mark gefallen. Wir hätten durch die Subvention eine Linie geschaffen, für die gar kein Bedürfnis vorliege. Man sollte sich daher hüten, eine solche dauernde Last zu beschließen.

Abg. Febr. v. Stumm (Reichsp.) sagt, daß die Industrie diese Vorlage mit großer Freude begrüßt habe. Seiner Partei erscheine es allerdings auch nothwendig, daß in der Kommission die Einzelheiten klargestellt würden; sie stehe aber der Vorlage sympathisch gegenüber.

Staatssekretär v. Stephan entgegnet auf die Ausführungen des Abg. Richter, daß Hamburg und Bremen keine eigene Produktion hätten; beide Städte bezögen die Waaren, die sie ausführen, aus dem Innern Deutschlands. Thatsache sei es ferner, daß das Aufblühen unserer Vertriebs von der Subventionirung der Lloyd dampfer datire.

Abg. Singer (sozdem.) bemerkt, die große Masse trage schon schwer genug an den bestehenden Lasten. Die Vorlage habe, wenn nicht den Zweck, so doch die Wirkung, den Lloyd gegen die Konkurrenz anderer deutscher Schifffahrtsgesellschaften zu unterstützen.

Staatsminister v. Bütticher betont insolge einer Auslassung des Vorredners, seine neuliche Haltung bezüglich des Hamburger Streiks sei durchaus objektiv gewesen. Abg. Singer habe eine frühere Aeußerung von ihm, dem Redner, falsch aufgefaßt. Noch heute meine er, daß unsere Versicherungs-gesetzgebung zu Nutz und Frommen unserer Industrie sowie der Arbeiter geschaffen sei. Die Sozialdemokraten hätten gegen diese Gesetzgebung nur opponirt, weil sie nicht wollten, daß das deutsche Reich damit vorangehe. Er, Redner, kenne keinen Unterschied zwischen Arbeitergebern und Arbeitnehmern. Man werde ihn, der 16 Jahre lang an der Arbeitergesetzgebung in erster Reihe thätig gewesen sei, nicht nachjagen können, daß er es mit den Arbeitern nicht gut meine. Redner beantwortet schließlich die Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission. Die Weiterberatung der Vorlage wird auf Sonnabend vertagt.

Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr: Berichte der Geschäftsordnungskommission; Resolution aus Anlaß der Verathung des Bürgerlichen Gesetzbuchs.

Provinzialnachrichten.

§ Culmsee, 10. Dezember. (Verschiedenes.) Die städtische Armendeputation hier hielt heute eine Sitzung ab, in welcher fünf Anträge auf Gewährung von laufenden monatlichen Unterstützungen bezw. Uebernahme von Kosten für eine Operation zur Tagesordnung standen. — Wegen Bettelns wurde der Schlossergeselle Karl Dombrowski, gebürtig aus Landsberg a. W., durch den Polizeiverwaltungsbeamten Winkowski festgenommen und dem königl. Amtsgericht überliefert. — Nach einer hierseits gefertigten statistischen Aufstellung sind in hiesiger Stadt 5 Zunungen vorhanden. Die vereinigte Stellmacher- und Tischler-Zunung zählt 35 Meister mit 38 Lehrlingen, die Schmiedes-, Schlosser- und Uhrmacher-Zunung 80 Meister mit 46 Lehrlingen, die Schneiderzunung 20 Meister mit 22 Lehrlingen, die Schuhmacherzunung 17 Meister mit 24 Lehrlingen, die Bäckerzunung 10 Meister mit 4 Lehrlingen. Von allen Zunungen gehört nur die Bäckerinnung einem Verbande an. — Eine unvermuthete Reaktion der hier vorhandenen Feuerversicherungsagenturen fand gestern

durch den Stadtwachtmeister Detmann statt. Im ganzen sind in hiesiger Stadt 28 Feuerversicherungs-Gesellschaften durch Agenten vertreten. — Der Beschluß der hiesigen Stadtverordnetenversammlung vom 14. September cr., betreffend Ablösung des auf dem Grundstücke des Kaufmanns Hermann Levy 1 hier eingetragenen Erb-pachtzinses von 1 Thaler 15 Silbergroschen, dergestalt, daß v. Levy den 20fachen Betrag an die Kammereikasse bezahlt, ist durch Beschluß des Bezirksausschusses vom 2. Dezember cr. genehmigt worden.

Schönsee, 9. Dezember. (Brände.) Schon wieder sind gestern drei Scheunen, und zwar die des Besitzers Franz Jablonski, des Fleischermeisters Franz Bassotto und des Kaufmanns Konstantin Reumer, mit dem Einschmitt ein Raub der Flammen geworden. Da der Einschmitt von keinem der Abgebrannten versichert war, so ist der Schaden erheblich. Da auch in diesem Falle wie in den beiden vorhergehenden ohne Frage Brandstiftung vorliegt, hat der Magistrat auf die Ermittlung des Thäters eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt und die Nachtwachen durch zwei Hilfswachter verstärkt.

Schwes, 8. Dezember. (Bau eines Krankenhauses.) Die Anhebungs-Kommission hat dem Kreise Schwes ein im Gutsparke von Bukowiz gelegenes, für die Anlage eines Krankenhauses passendes Grundstück überwiesen, auch die Uebergabe des nahe gelegenen sogenannten „Doktorgrundstückes“ in Aussicht gestellt, ferner die zu dem Bau eines Krankenhauses erforderlichen Baumaterialien an Holzsteinen und Sand zur Verfügung gestellt und die Lieferung der Ziegeln zum Selbstkostenpreis zugesagt. Der Kreisanschuss hat die Aufstellung eines Bauplanes erörtert und sich zu diesem Zweck auf Anrathen des Herrn Oberpräsidenten mit dem Herrn Landes-Baurath Tiburtius in Danzig in Verbindung gesetzt. Dieser hat für das Krankenhaus einen Hauptplan und die Zeichnung nebst Kostenschlag für ein weniger umfangreiches Krankenhaus vorgelegt. Nach dem Hauptkostenanschlage soll die gesammte Anlage 48 600 Mark kosten. Davon dürfte der Werth der von der Anhebungs-Kommission herzugebenden Materialien mit etwa 4 600 Mark abgehen, mithin wären vom Kreise 44 000 Mark auszubringen, während ein nach einem zweiten Plan herzustellendes Krankenhaus nur einen Kostenaufwand von 31 000 Mark erfordern würde. Der Kreisanschuss befristete den Bau des Krankenhauses nach dem ersten Anschläge und will die Kosten aus den Ueberflüssen der Kreisparcasse entnehmen.

Marienburg, 9. Dezember. (In der Versammlung des Hausbesitzer-Vereins) wurde der Eintritt des Vereins zum Provinzial-Verbande der Hausbesitzer-Vereine für Ost- und Westpreußen beschlossen. Der Provinzialverband wird voraussichtlich im Mai n. Js. seinen ersten Verbandstag in Marienburg abhalten. In Betreff der Regelung der Einquartierungs- und Straßenreinigungslast theilte Herr Mendant Carl mit, daß, im Falle die städtischen Behörden auf die Anträge des Vereins nicht eingehen sollten, die Hilfe der Aufsichtsbehörden angerufen werden würde.

Danzig, 10. Dezember. (Verschiedenes.) Herr Oberpräsident von Gohler wird am 12. d. Mts. nach Berlin reisen, um dem Kaiser Vortrag zu halten und an Konferenzen im Ministerium theilzunehmen. Am 16. d. Mts. kehrt der Herr Oberpräsident wieder hierher zurück. — Mittels allerhöchsten Erlasses vom 11. November d. Js. hat auf den Antrag der Langauer Kirchgemeinde der Kaiser zum Bau der evangelischen Kirche in Langfur ein Gnabengeld von 20 000 Mark bewilligt. — Der Versuch eines umfangreichen Münzverbrechens wurde hier entdeckt. Der Buchdruckereibesitzer Kaver erhielt einen anonymen Brief, worin er gebeten wurde, falsche 3-, 5-, 10-, 50 und 100-Markcheine anzufertigen. Er ging anscheinend auf das Anerbieten ein. Bald darauf erschien bei ihm ein älterer Herr, um die Scheine entgegenzunehmen. Er wurde verhaftet und als Agent Cigale erkannt. Er gab an, von einem hiesigen Dekanomen den Auftrag erhalten zu haben, Bäckchen mit unbefamtem Inhalt von Kaver abzuholen. Später räumte er ein, von russischen Juden in derode den Auftrag erhalten zu haben. Als Provisions wurde für die Anfertigung pro Stück 1—20 Mark geboten, als Mittelverdienst im Jahre 30 000 Mark.

Pr. Grlau, 10. Dezember. (Verjährt Nord.) Der wegen des vor 23 Jahren hier verübten Mordes in Altona in Haft befindliche Arbeiter Lange hat weiter gestanden, daß er das Kind in einen Brunnen geworfen habe, wo es ertrunken sei. Man habe damals an einen Unglücksfall geglaubt. Da Nord in zwanzig Jahren verjährt, so muß festgestellt werden, ob im Laufe der Zeit gerichtliche Schritte in der Angelegenheit eingeleitet wurden. Wenn dies nicht der Fall sein sollte, muß Lange aus der Haft entlassen werden und straffrei ausgehen.

Königsberg, 9. Dezember. (Entlassung der Lehrerkompagnie.) Die Besichtigung beziehentlich Vorstellung der beim Grenadierregiment König Friedrich III. (1. Ostpr.) Nr. 1 zur zehnwöchentlichen Uebung eingestellten Lehrerkompagnie durch den Führer des Regiments Herrn Oberstleutnant v. Zes fand am 5. d. M. im Exerzierhause auf „Herzogsacker“ statt. Etwa 30 Offiziere, darunter der Divisionskommandeur Generalleutnant von Stülpmagel, wohnten der Vorstellung bei. Zum Schlusse derselben sprach der Regimentskommandeur zugleich im Namen des Divisionskommandeurs der Kompagnie seine vollste Anerkennung für die eben gezeigten Leistungen aus. Er freute sich, so lauten seine Worte, der Kompagnie sein Lob voll und ganz auszusprechen zu dürfen und ihr zu danken für die mühevolle Führung während ihrer Dienstzeit, wie er es ja allerdings von Volksschullehrern auch nicht anders erwartet hätte. Am Abend desselben Tages gaben die scheidenden Lehrer im großen Saale des „Cafe Ludwigs Hof“ einen Abschiedsconcert, zu welchem die Offiziere und das Ausbildungspersonal der

Kompagnie eingeladen und auch erschienen waren. Der Kompagnieführer, Herr Hauptmann von Bastan, dankte bei der Gelegenheit auch seinerseits der Kompagnie für ihre gute Führung während der Dienstzeit — es ist keine Bestrafung vorgekommen — und für die gute Haltung während der Besichtigung und ließ seine Ansprache in ein Hoch auf den Kaiser ausklingen. Herr Kl. antwortete im Namen der Kompagnie. Redner schilderte in markigen Worten den Werth der militärischen Ausbildung im allgemeinen und die Bedeutung derselben im besonderen für den Lehrer und dessen Berufstätigkeit in der Schule und brachte schließlich ein Hoch auf die Vorgesetzten, insonderheit auf den Chef und die Offiziere der Kompagnie aus, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Bei Vokal- und Instrumentalvorträgen sowie humoristischen Aufführungen zc., von denen ein dramatisches Potpourri, welches in humoristischer Weise die zehnwöchige Ausbildungszeit schilderte, die Lachmuskeln der Zuhörer in lebhafteste Bewegung versetzte, verfloßen die Stunden im Fluge, und in fröhlichster Stimmung trennten sich die Festtheilnehmer am Morgen des andern Tages.

Literarisches.

Unter dem Namen „High-Life“, Zeitschrift für die vornehme Welt, ist ein neues, eigenartiges literarisches Unternehmen in die Erscheinung getreten, das in die gebildeten höheren Kreise Eingang zu finden hofft, sowohl in die Bouvoirs der „Gnädigen“ als in die Rauch- und Klubzimmer der Herrenwelt upper ten thousand. Nach den uns vorliegenden Nummern ist der Inhalt der Zeitschrift ein vielseitiger und in eleganter, grazioser Form dargebotener. „High-Life“ plaudert in anmuthenden, prickelnden Tönen über Familienereignisse und das Leben in der Gesellschaft, über den Sport in seinen verschiedenen Zweigen, über Jagd, Theater und Redouten, Mode, Kunst, Litteratur, Börse zc. Es nimmt zu den aktuellen Fragen auf diesen Gebieten in frischem Blaudertone Stellung, der jede Langathmigkeit vermeidet und verräth, daß sich der Mitarbeiterstab aus unterrichteten und sachverständigen Federn rekrutirt. Als Redakteur zeichnet Ludwig Graf Siewarz, als Verleger Gustav S. Telge, Berlin S.W. 19, Lindenstraße 43. Der Bezugspreis beträgt 2 Mark pro Vierteljahr.

Wannigfaltiges.

(Betrüger verurtheilt.) Die gerichtliche Verhandlung in Breslau gegen den Agenten Josef Meyer erregte Sensation. Derselbe wurde wegen zahlreicher Betrügereien zu drei Jahren Gefängniß und fünf Jahren Ehrverlust verurtheilt. In den meisten Fällen ließ sich Meyer von Darlehnsuchern Provision voranzahlen, ohne sich wegen Beschaffung der Darlehen zu bemühen.

Verantwortlich für die Redaktion: Selur. Wartmann in Thorn.

Thorner Marktpreise

vom Freitag den 11. Dezember.

Table with 4 columns: Benennung, niedr. Preis, höchst. Preis, and a small column with numbers. Rows include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Stroh (Nicht-), Heu, Erbsen, Kartoffeln, Weizenmehl, Roggenmehl, Brot, Rindfleisch, Bauchfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Geräucherter Speck, Schmalz, Hammelfleisch, Eibutter, Eier, Krebse, Nale, Breffen, Schleie, Hechte, Karauschen, Barbe, Zander, Karpfen, Barbinen, Weißfische, Milch, Petroleum, Spiritus.

Der Wochenmarkt war mit Fleisch, Geflügel, Fischen, sowie allen Zufuhren von Landprodukten gut besetzt. Es kosteten: Aepfel 10 Pf. pro Pfd., Buten 3,00—4,50 Mk. pro Stück, Gänse 5,00—6,00 Mk. pro Stück, Enten 2,80—4,00 Mk. pro Paar, Hühner, alte 1,20—1,40 Mk. pro Stück, Hühner, junge 1,40—1,80 Mk. pro Paar, Tauben 60 Pf. Paar, Hasen 2,50—2,70 Mk. pro Stück.

Zurückgesetzte Stoffe im Ausverkauf.

Advertisement for Cheviots, Diagonal, and Damantuch fabrics. Includes text: 6 Meter solider Stoff zum ganzen Kleid für 2.40 Pf. Cheviots, Diagonal, Damantuch, Reinwollene Spagnolett-Flanelle à 85 Pf. p. Mtr. OETTINGER & Co., Frankfurt a. Main.

Bekanntmachung.

Die nach § 11 des Reglements der Provinz Westpreußen vom 16. März 1882 zur Ausführung der Vorschriften des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen, alljährlich in der Zeit vom 1.—15. Januar vorzunehmende Aufstellung eines Verzeichnisses des Bestandes von Pferden, Eseln, Maulseeln und Maulthieren, von welchen nach Vorschrift des Reglements die Versicherungsabgabe zu entrichten ist, soll nach den von dem Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen genehmigten Anordnungen des Provinzial-Ausschusses am **Freitag den 8. Januar 1897** stattfinden.

Die hiesigen Revier-Polizeibeamten sind beauftragt, an diesem Tage die in der hiesigen Stadt und auf den zugehörigen Vorstädten befindlichen Pferde- u. c. und Maulthier-Bestände aufzunehmen und eruchen wir die betreffenden Eigentümer, den Revierbeamten die erforderliche Auskunft zu geben.

Die für das Rechnungsjahr 1896/97 zu erhebende Versicherungsabgabe beträgt 30 Pfennig für jedes Pferd u. c. Thon den 30. November 1896.

Der Magistrat.

Anerkannt größtes

Uhren-Lager

und billigste Preise bei

C. Preiss,

Breitestr. 32.

Silberne Herren-Uhren v. 11,50 *fl.* an.
Damen-Uhren v. 12.— *fl.* an.
Goldene Damen-Uhren v. 18.— *fl.* an.
Riegel-Memoruhren v. 5,50 *fl.* an.

Reichhaltiges Lager von **Regulateuren, Wand-, Wecker- und Salon-Uhren.**

Großartige Auswahl von **Gold- und Silber-Sachen, Uhrketten**

in allen Metallarten. **Brillen, Pince-nez, Optische Waaren.**

Musik-Werke

10% billiger wie jedes Verandt-Geschäft. **Reparaturen** billig und solide.

Die in diesem Jahre aussergewöhnlich starke Nachfrage nach Jugendschriften zu herabgesetzten Preisen gab mir Veranlassung einen zweiten grossen Posten tadellos neuer und guter Jugendschriften anzukaufen, die ich vor dem Feste zu erheblich billigeren Preisen abgebe. Es sind Bücher von Gebr. Grimm, Chr. von Schmid, Höcker, Cooper, Helm, Clara Cron u. s. w. Also alles Sachen unserer besten Jugendschriftsteller, die hiermit bedeutend unter dem bisherigen Ladenpreise erworben werden können.
Breitestr. 28 Justus Wallis, Buchhandlung.

Trauben-Rosinen, Schaal-Mandeln, Maroccaner Datteln, ff. Erbelly-Feigen, Smyrna-Feigen, Sukkade,

feinste handgewählte **Marzipan - Mandeln, Puderraffinade,**

Sultan-Rosinen, Pralinée-Überzugsmasse,

Baumbehang in Bisquit und Chokolade empfiehlt

J. S. Adolph. Eine frischmilchende Kuh steht zum Verkauf bei **Finger, Gr. Messau.**

Ausverkauf.

Infolge eines anderen Unternehmens **gebe mein Geschäft hier auf** und verkaufe meine Waarenbestände in **Galanterie-, Bijouterie-, Alfenide- und Lederwaaren,**

ebenso **Cravatten und Handschuhe** zu bedeutend herabgesetzten Preisen

aus. Beste Gelegenheit zum Einkauf billiger und praktischer **Weihnachts-Geschenke.**

Um geneigten Zuspruch bittet

J. Kozlowski,

Breitestr. 35.

2 Glas- und 5 andere Depostorien werden billig verkauft.

Cocos-Läufer u. Teppiche

für Kontore, Bureau's, Gastzimmer u. Treppenture, **Cocos-Fussmatten, Thürvorleger aus Leder** empfiehlt die **Tuchhandlung**

Carl Mallon, Thorn,

Altstädt. Markt Nr. 23



Maria-zeller

Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein **Unentbehrliches altbekanntes Haus- und Volksmittel** bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übertriebenem Athem, Blähung, saurem Aufstossen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ebel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Leber- u. Hämorrhoidal-leiden als heilkräftiges Mittel erprobt. Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Gynekte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pfennig, Doppelst. 1,40. Central-Verband durch Apotheker **Carl Brady, Apotheke zum „Königsvollgarn“**, Wien I Fleischmarkt, vormals Apotheke z. „Schutzengel“, (Fremder Mähren). Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten. Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in **Thorn: Rathsapothete. Vorschrift: No 15,00** Zimmtzinde, Corianderkamen, Fenchelsamen, Anis-samen, Myrrha, Sandelholz, Calmuswurzel, Zittmerwurzel, Entianwurzel, Rhubarbar, von jedem 1,75. Weingeist 60%—750,00.

Das Grundstück Baustr. Nr. 4 ist unter günst. Beding. zu verkaufen. Ein möbl. Zimmer zu vermieten Seglerstr. 19. Zu erst. im Keller.

Waden-Einrichtung, fast neu, sehr billig zu verkaufen. Thalfraße 21, parterre.

Kleines möbl. Zimmer. Hofstr. 8, part. **Kellerwohnung** zu vermieten Coppersnistr. 22.

Feinste französische **Wallnüsse, Marbots, sehr schöne rumänische Wallnüsse, Sicilian. Lambertnüsse, Paranüsse** empfiehlt **J. G. Adolph.**

Sämmtliche zum **Drogenhandel** gehörigen **Artikel** empfiehlt zu Konkurrenzpreisen die **Schwannapotheke** **Thorn-Moder.**

Zur Krankenpflege, Nachtwache, Schöpfen, Massiren empfiehlt sich **Frau Mintner,** gepr. Krankenpflegerin, Brüdenstr. 40. **Brennholz,** Stangen, verkauft **W. Galle, Bodgort.**

Zum Weihnachtsfeste empfiehlt sein Lager in **Uhren, Gold- und Silber-Waaren** zu billigsten Preisen

S. Kolleng, Thorn III, Mellienstraße.

Reparaturen an Uhren und Goldwaaren werden gut u. billig ausgeführt.

10% Rabatt 10% Weihnachts-Preismässigung!

Zu den bevorstehenden Weihnachtseinkäufen empfehle: eigener Fabrikation **Schirme** eigener Fabrikation **Fächer, Spazierstöcke,** grösstes Lager am Platze, von den einfachsten bis hochelegantesten Genres.

Thorner Schirmfabrik

Rudolf Weissig, Brücken- und Breitestrassen - Ecke.

Anzug-, Paletot- u. Hosenstoffe in grosser Auswahl empfiehlt die **Tuchhandlung Carl Mallon,** Thorn, Altstädt. Markt Nr. 23.

Quäker OATS

Präparirte amerikanische Haferspeise. Vollständig enthält. Durchschlagen unnöthig.



Vorzüglich zur Herstellung von **Suppen, Brei, Saucen, Mehlspeisen, Pudding** etc. Quäker Oats ist unerreicht in Nährwerth, sehr ergiebig und vollständig rein. Ein besseres Nahrungsmittel für jedermann giebt es nicht. Zu haben in den Kolonialwaaren-, Delikatessen- und Drogen-Handlungen. Nur in Original-Kartons, NIEMALS LOSE. 1/2 Pfd. 22, 1 Pfd. 40, 2 Pfd. 77 Pf.

Vertreter: **Walter Güte, Altstädt. Markt 20.**

Welche Zeitung sollen unsere Frauen und Töchter lesen? Die allgemein beliebte und weitverbreitete

Deutsche Frauen-Zeitung,

weil sie eine der bestredigirten und durch ihre 6 Gratisbeilagen reichhaltigsten „Frauen-, Moden- und Handarbeiten-Zeitung“ ist. **Bezugspreis vierteljährlich nur M. 1,50.** Man abonnirt bei allen Postanstalten. Inserate pro Zeile 30 Pfg. Probenummer frei.

H. Jenne, Coepenick-Berlin.

Die Eröffnung der Weihnachts-Ausstellung in meinem **Hauptgeschäft, Brüdenstr. 34,** beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen und gestatte mir zugleich meine **Marzipan-Sätze** nach **Königsberger und Lübecker Art,** **Chee- und Randmarzipan sowie Makronen, Marzipan-Spielzeug und Früchte,** einfache und feine **Baumfachen in Schaum, Chokolade, Liqueur** etc., **Confituren und Chokoladen** der verschiedensten Preislagen, **Knallbonbons** einfachen und feinsten Inhalts, **Geschenk-Bonbonnièren und Attrappen** in reichster Auswahl geneigter Beachtung bestens zu empfehlen.

Julius Buchmann, Dampf-Fabrik für Chokoladen, Confituren und Marzipan.

Waschmaschine „Triumph“ D. R. G. M. Nr. 39593. Grösste Schonung der Wäsche! Unerreichte Leistungsfähigkeit bei leichtester Handhabung und einfachster Konstruktion. Prospekte gratis. **E. Drewitz, Thorn.** Prospekte franko.

Präparirte Balmen, von lebenden nicht zu unterscheiden, besonders geeignet für Räume, die nicht regelmäßig geheizt werden, empfehle in reicher Auswahl und verschiedener Preislage, schon von 2 *fl.* an. Alle Arten von **Blumenbindereien, Saal- und Kirchendekorationen** werden geschmackvoll und zu billigen Preisen geliefert. **Rudolf Brohm, Blumenhändler, Braumbergerstr.**

Concert-Ziehharmonika „Miranda“ Feinste m. 24hr. starkem Orgelton, 35 cm groß, 10 Tasten, 2 Register, 2 Klappen, 20 Doppelstimmen, Zuhalter, 2 Doppelbälge mit Stahlhüpfchen. Feinste prima Tasten-Federn, für welche **10 Jahre Garantie** leisten. Offene Nickelclaviatur, reicher Nickelbeschlag. Preis nur *fl.* 5,00, mit Glocke *fl.* 5,50, ein 3-hör. Prachtinstrument kostet nur *fl.* 7,00, mit Glocke *fl.* 7,50. Selbstlernschule, Packliste, Preisliste umsonst. Porto 80 Pf. Zurücknahme, wenn Harmonika nicht gefällt. Zu beziehen bei **Friedr. Scherbeck in Neuenrade** in Westfalen. Viele Zeugnisse! Zum Beispiel schreibt Herr F. Knaad in Lübeck: Erhaltene Harmonika für *fl.* 5 muß ich sehr loben und ist zu meiner Zufriedenheit, hier kann man eine solche nicht unter *fl.* 12,00 kaufen etc.

Schweizerische Spielwerke, anerkannt die vollkommensten der Welt. **Spieldosen,** Automaten, Necessaires, Schweizerhäuser, Zigarrenständer, Photographicalbums, Schreibzeuge, Sandbuchstaben, Briefbeschwerer, Blumenbänen, Zigarrenetuis, Arbeitsstiftchen, Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Desserteller, Stühle u. s. w. Alles mit **Musik.** **Jetzt das neueste und vorzüglichste, besonders geeignet für Weihnachts-geschenke** empfiehlt die Fabrik **J. H. Keller in Bern (Schweiz).** Nur direkter Bezug garantiert für Echtheit; illustrierte Preislisten sende franco. **28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.**

Harzer Kanarienvogel, vorzügliche, sanfte, milde Sänger, empfehle zum Preise von 8 u. 10 *fl.* das Stüd. **G. Grundmann,** Breitestr. 37.

Klauenöl, präparirt für Maschinen und Fahräder aus der Knochenöl-fabrik von **H. Möbius & Sohn, Hannover.** Zu haben bei den Herren: **O. Klammer, Brombergerstr. 84, u. S. Landsberger.**

Lose zur **Zieler Geld-Lotterie,** Zieh. am 30. Dezember etc., Hauptgewinn 50,000 *fl.*, à 1,10 *fl.* sind zu haben in der **Expedition der „Thorner Presse“** Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke. **Serftenstraße 16.** Die 2. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, nebst Zubehör sofort zu vermieten. Zu erfragen **Gerechtigkeitsstr. 9.** W. B. u. v. Burschengel, z. v. Badestr. 13.